

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger
Muringen, Bredenheim, Fildersheim, Frauenstein, Raffenheim, Medenbach



Amtliches Organ der Gemeinden
Naurod, Nordenstadt, Rambah, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Erzeugnisse und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1,80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Ausland 40 Pfg. Im Restland: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach auflegendem Tarif. Für Plakate, Prospektentwurf, Anzeigen, die keine Werbung sind, wird der bewilligte Nachschlag hinzugefügt.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochzungengeißel“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Krankheitsfall infolge Unfall bei der Lebensversicherungsgesellschaft „Kochzungengeißel“ versichert. Bei den Abonnenten der „Kochzungengeißel“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Lebensversicherung, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall ärztliche Behandlung zu geben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 235

Mittwoch, 8. Oktober 1913

28. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Bahl-Rastatt wurde Baarrensabrikant Reubaus (Zentrum) mit 13207 Stimmen gewählt.

Die albanischen Truppen erlitten bei Diakova eine schwere Niederlage.

Die griechisch-türkischen Verhandlungen haben noch kein Ergebnis gezeitigt. In Athen wird der Wunsch laut, ein für alle Mal mit der Türkei abzurechnen.

Linuanhng wurde zum Vizepräsidenten der chinesischen Republik gewählt.

General Felix Diaz hat erklärt, für die mexikanische Präsidentschaft kandidieren zu wollen.

Jüanhschik am Ziele.

In Peking hat nun endlich am Montag die Wahl des Präsidenten der Republik China stattgefunden, und Jüanhschik, der schon bisher im „Reiche der Mitte“ die Fühler in der Hand hatte, ist als der Wahl als Sieger hervorgegangen. Ueber 500 Stimmen konnte er auf sich vereinigen. Ueber den Wahlsatz selbst meldet der Draht aus Peking:

Der erste Wahlgang in der Präsidentenwahl wurde infolge eines Versagens für ungültig erklärt. Bei der nachmaligen Abstimmung erhielt Jüanhschik nicht die nötige Zweidrittelmehrheit; es entfielen auf ihn von 756 Stimmen nur 471 und 184 auf Linuanhng, 28 auf Sunatien, einzelne auf Sunatien, Sunatien, 129 waren zerstreut. Ueber den unerwarteten Ausgang herrschte Aufregung. Die Polizei hielt das Wahlgelände in großer Stärke besetzt. Im zweiten Wahlgang wurde wieder keine Zweidrittelmehrheit erzielt. Von 745 Stimmen erhielten Jüanhschik 408, Linuanhng 102, Sunatien 24, die übrigen waren zerstreut. Bei der Stichwahl wurden 703 Stimmen abgegeben. Jüanhschik erhielt 507 und Linuanhng 179 Stimmen. Die übrigen waren ungenügend. Jüanhschik war also gewählt. Das auswärtige Amt hat die Gesandtschaften sofort von der Wahl Jüanhschiks benachrichtigt. Die Noten der Mächte, in denen die Republik anerkannt wird, sind nach dem auswärtigen Amt unterwegs. Das auswärtige Amt übernahm vorher die Gewähr, daß der neugewählte Präsident alle mit der Mandchubandpolitik abgesehenen Verträge und die bestehende Verwaltung aufrechterhalte.

Die Republik China hat also nun ihren ersten Präsidenten, der auf die Dauer von fünf Jahren gewählt worden ist. Länger als zwei Jahre hat es gedauert, bis sich die Republik ein Oberhaupt ertoren hat. Es ist noch nicht allzu lange her, da standen die Chancen für Jüanhschik nicht eben günstig. Das war zu der Zeit, da die letzte Revolution in China einsetzte und die südlichen Provinzen der Republik ihre Unabhängigkeit erklärten. Die Art, mit der Jüanhschik als provisorischer Leiter der Republik seine Machtsprüche ausübte, begünstigte vielschichtige Erbitterung; beschuldigte man Jüanhschik doch, daß er nur eine Politik der eigenen Interessen verfolgte und nicht das Wohl des Landes im Auge habe. Diese Erbitterung und wachsende Feindschaft gegen Jüanhschik war dazu angetan, das Feuer der Revolution immer mächtiger zu schüren, und Japan hatte diese günstige Gelegenheit gern ergriffen, der Durchföhrung seiner eigenen Pläne in Süchina war ja nichts willkommener, als sich hinter die Revolutionäre zu stellen. Als aber Jüanhschik Truppen entscheidende Siege über die Aufständischen davontragen, die Revolution schließlich vollkommen niedergeschlagen war und die Führer der Rebellen nach Japan flüchteten, da breitete sich der Einfluß Jüanhschiks immer weiter aus, und Viele, die ihm zuerst feindselig gegenüberstanden, haben erkennen müssen, daß Jüanhschik doch der geeignete Mann ist, geordnete Verhältnisse in China wiederherzustellen, und so war es denn auch gar nicht mehr zweifelhaft, daß das Volk Jüanhschik auf den Präsidentenstuhl der Republik China erheben würde, wie es denn nun auch geschehen ist. Uebereifrige Anhänger tragen sich sogar mit der Absicht, Jüanhschiks Erhebung zum Kaiser von China vorzubereiten. Jedenfalls ist Jüanhschik vorläufig am Ziele seiner Wünsche angelangt.

Seit den Novembertagen des Jahres 1911 leitet Jüanhschik bereits die Geschäfte Chinas teilweise mit Erfolg; aber auch Enttäuschungen mancherlei Art blieben ihm nicht erspart. So war seine allererste Enttäuschung der Fehlschlag, den er mit seinen persönlichen Unterhandlungen als bester Generalgouverneur der Hukangprovinzen vor Sunatien erlebte, als seine eigenen Soldaten wohl dem Yuanlungpao folgten, aber sonst weiter dort niemand vor seiner Persönlichkeit Achtung bezogte, die er erwartet hatte. Seine zweite Enttäuschung war das Ausbleiben der vom Ausland erwarteten Sechsdigitaleleihe, die dringend nötig war, um die große Revolution zu unterstützen. Als ihm im März 1912 die provisorische Präsidentschaft angeboten wurde, war er nicht leichten Herzens gewillt, dieses Amt anzunehmen, da er freie Hand für all sein Tun behalten wollte. Da er aber merkte, daß das Parlament ein willfähriges Werkzeug in seiner Hand werde, so nahm er die Leitung der Geschäfte des Chinesenreichs an sich. Nun hat er im Verlaufe seiner ergebnislosen Pläne eine weitere Stufe zur Macht erklimmen, er ist auf fünf Jahre rechtmäßiger Präsident der Republik geworden. Sein

Hauptziel sollte nun zunächst sein, sich etwas populärer zu machen; denn noch gilt er allenthalben als Despot, und selbst in Nordchina fürchtet man ihn. Große Aufgaben barren seiner, will er im „Reiche der Mitte“ wieder dauernd geordnete Verhältnisse herbeiföhren und wirtschaftlich der chinesischen Republik, die ja nun auch von den Großmächten als solche anerkannt wird, wieder zum Aufschwung verhelfen. Der neue Präsident steht heute im 55. Lebensjahr, und wenn er auch äußerlich unter dem Einfluß der vielen schweren Stunden, die ihm das letzte Jahrzehnt gebracht hat, stark gealtert ist, so ist doch seine Energie ungebrochen und seine Schaffenskraft ungelähmt.

Wie sich die weitere Entwicklung Chinas gestalten wird, darf auch uns Deutschen nicht gleichgültig sein. Ist doch China mit seinen noch unbehobenen Erd- und Kohlen-schätzen und seinen gewaltigen Menschenmassen auf uns von großer Beeinflussung für den Absatz unserer gewerblichen Produkte im Auslande. Gerade China ist durch seine gewaltige Aufnahmefähigkeit ein recht geeignetes Absatzgebiet für deutsche Produkte und schon allein deshalb ist es für uns von großem Interesse, in welcher Weise die Entwicklung des Reichenreiches unter Jüanhschiks Herrschaft vor sich gehen wird.

Poincaré in Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: Präsident Poincaré ist am Dienstag um 10,30 Uhr auf dem Nordbahnhof angekommen und vom König, den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, den Mitgliedern der Regierung und der französischen Gesandtschaft sowie verschiedenen Abordnungen begrüßt worden. Beim Empfang des Präsidenten Poincaré am Bahnhof trugen der König und der Infant Ferdinand das Großkreuz der Ehrenlegion. Bei der Ankunft des Juges spielte die Marseillaise und die Königs hymne. Der König näherte sich der Tür des Bogens des Präsidenten und begrüßte ihn militärisch. Der Präsident lieg aus und drückte dem König herzlich die Hand, der ihn warm bewillkommnete und ihm seine Freunde über den Besuch ausdrückte. Der König und der Präsident stellten gegenseitig die beiderseitigen Gefolge vor, Poincaré überreichte den zu seinem persönlichen Dienst kommandierten Offizieren die Ehrenlegion, darunter dem General Vallterra, kommandierenden General des 6. Armeekorps, das Großkreuz der Ehrenlegion. Der Präsident und der König begaben sich hierauf nach dem königlichen Schloß.

Präsident Poincaré wurde im Palais von der Königin Viktoria Eugenia, der Königin-Mutter Maria Christine und der ganzen königlichen Familie empfangen. Nach einer kurzen Unterhaltung begaben sich der Präsident und die königliche Familie mit Gefolge auf die Balkone des Palais und wählten dem anderrhalbhündigem Vorbemerklich des Madrider Armeekorps bei. Poincaré nahm später das Frühstück im intimen Kreise. Nach dem Desjeuner besuchte der Präsident die Mitglieder der königlichen Familie. Nachmittags um 4 Uhr empfing er auf der französischen Vorstadt die französische Kolonie in Madrid, wobei er u. a. sagte: „Frankreich befreit sich mit wachsendem Interesse, mit allen nationalen Reichthümern auf den großen Märkten des Auslandes zu erscheinen. Sie gehören zu denen, welche Frankreich ein Fenster in der Welt öffnen.“ Der Präsident beklagte die französische Kolonie dazu, daß sie die Handelsbeziehungen mit einem befreundeten Lande fördere und so zu dem Glück beider Völker beitrage, die geschaffen seien, sich zu verstehen und ihre Kräfte zu gemeinschaftlicher Arbeit zu vereinen. Insbesondere beklagte er sie dazu, daß sie daran arbeite, auf unerschütterlichen Grundlagen eine Freundschaft herzustellen, die sich durch die Natur der Dinge gebiete, und für die alle Franzosen und Spanier wirkten, die ein wenig an die Zukunft dächten.

Ein falsches Gerücht.

Aus Wien meldet uns ein Telegramm: Eine Wiener Zeitungskorrespondenz meldet aus Bodenbach a. d. Elbe: Während des letzten Jagdeluks des sächsischen Königs in seinem bei der Stadt beleagerten Jagdschloß Bernsdorf hat sich ein noch unauflöslicher Vorfall angetragen, der den Abbruch der Jagd zur Folge hatte. Während einer Jagdpause wurden plötzlich aus einem dichten Gebüsch auf den in der Nähe stehenden König von Sachsen zwei Revolverkugeln abgegeben, die zum Glück weder den Monarchen noch einen der übrigen Jagdteilnehmer trafen. Man durchsuchte das Gebüsch und fand schließlich zwei junge Leute, von denen einer auf einem Baum saß, während der andere im Besitz war, zu flüchten. Eine Browningspistole wurde vorgefunden, die bis auf zwei abgeschossene Patronen noch voll geladen war. Die beiden Burken wurden festgenommen und nach Pirna in das dortige Gerichtsgefängnis überführt. Die Behörden verweigern über den Fall jede Auskunft; andererseits liegt keine Behauptung der Nachricht vor.

Nach Erkundigung an maßgebender Stelle sind wir in der Lage, mitteilen zu können, daß die ganze Geschichte von Anfang bis zu Ende erfunden ist. Der König von Sachsen befindet sich zurzeit wohlbehalten in Rehsfeld. Red.

Die Wehrpflicht der Auslandsdeutschen.

Ueber die Erleichterungen, die das am 1. Januar in Kraft tretende Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz bringt, schreibt die „Nordd. Allgem. Zig.“ in ihrem Wochenheft:

Zu dem gleichen Zweck ist das Reichsmilitärgesetz und mit ihm das Gesetz vom 11. Februar 1888 über Änderungen der Wehrpflicht entsprechend umgewandelt worden. Hiernach wird künftig den im Ausland weilenden Deutschen bei der Wahl des Zeitpunkt, wann sie ihrer Dienstpflicht genügen wollen, unbeschränkt freie Hand gelassen werden, wenn sie ihre abschließende Einstellung außer der Reihenfolge erbitten, sich aber auch bis zum vollendeten 4. Pflichtjahre zurückstellen lassen können. Weichen sie bei Ablauf diese Frist nach, daß sie ihre Stellung oder ihr im Ausland angelegtes Vermögen verlieren würden, wenn sie der Dienstpflicht genügen müßten, so können sie durch die Erfassungsbehörden dritter Instanz dem Landsturm überwiesen werden. Da ferner die Entscheidung über Zurückstellungsanträge und die Vorbereitung der erwähnten Anträge auf Ueberweisung zum Landsturm durch die heimischen Behörden mit Weislaufsicherheit verknüpft wäre, wurde bestimmt, daß hierfür in den Schutzgebieten der Gouverneur, im Ausland die Konsule oder Gesandten, beziehungsweise dort zu ernennende besondere Kommissionen zuständig sind, die jedenfalls die vorliegenden Verhältnisse besser beurteilen können, als die heimischen Erfassungsbehörden. Ferner ist die Ableistung der Dienstpflicht und von Übungen in den Schutzgebieten in den Rahmen des Reichsmilitärgesetzesbuchs eingefügt worden. Endlich soll den Angehörigen des Neutralitätslandes der Aufenthalt im Auslande dadurch erleichtert werden, daß in der Landwehr zweiten Aufgebots ein besonderer Auslandsurlaub nicht mehr notwendig ist und daß auch den im europäischen Ausland Wohnenden die Ableistung von Dienstübungen erlassen wird, wenn dadurch die feste Stellung des Beurlaubten gefährdet sein würde. Militärische Erleichterungen gewährt das neue Reichs-Staatsangehörigkeitsgesetz den Kindern von heidnischen Deutschen oder diesen selbst, wenn sie die Staatsangehörigkeit wieder erwerben wollen, auch wenn sie im Auslande bleiben.

Ansondere wird dann auf den § 59 des Gesetzes hingewiesen, wonach im Frieden Offiziere, Beamte und Mannschaften der Reserve, die in ein Schutzgebiet gehen oder sich dort aufhalten wollen, unter Befreiung von den gewöhnlichen Dienstpflichten im Falle der Mobilmachung auf zwei Jahre beurlaubt werden. In erwähnten ist endlich noch eine Bestimmung, die Reichsdeutsche besonders anzieht. Personen, die keinem Staate angehören, können hiernach zur Erfüllung der Wehrpflicht herangezogen werden, wenn sie sich im Reichsgebiet oder in einem Schutzgebiet dauernd aufhalten. Weichen sie dem Rufe Folge, so erhalten sie nach einjähriger Dienstzeit ein Recht auf die Eigenschaft als Deutsche.

Neues vom Balkan.

Weitere Erfolge der Serben.

Aus Belgrad wird gemeldet: Serbische Abteilungen haben Nizani eingenommen. Den Albanern ist dadurch der Rückzug abgeschnitten. Nach langem erbittertem Kampfe haben die Serben Branis im Sturm genommen. Die Verluste sind groß. Die serbischen Truppen verfolgen die Albaner und haben die Drina überschritten.

Amlich wird aus Belgrad, 7. Okt., bekümmert, daß nunmehr das serbische Gebiet vollständig von den Albanern gesäubert worden ist.

Niederlage der Albaner.

Aus Teltarad wird gemeldet: Der fluchtartige Rückzug der Albaner kam bei Diakova zum Stehen. Die Albaner suchten die Stadt zu hürnen, der Angriff wurde aber durch das Feuer der serbischen Maschinengewehre, das große Verheerungen anrichtete, aufgehalten. Die Verluste der Albaner betragen 3000 Mann. Der Rest der albanischen Streitkräfte sammelte sich an der montenegrinischen Grenze. Infolgedessen hat die montenegrinische Regierung den Kriegsminister ermächtigt, soweit Truppen zu mobilisieren, wie zur Abwehr der Albaner notwendig seien.

Der neue albanische Fürst.

Der Draht meldet aus Wien, 7. Okt.: Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Die Wahl des Prinzen von Wied zum Fürsten von Albanien steht unmittelbar bevor.

Die serbische Anleihe.

Aus Belgrad meldet der Draht: Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß falls es der serbischen Staats- und Hypothekbank gelingt, in Paris die Hundertmillionen-Anleihe für Serbien auszuhandeln, die Regierung in eine Verlängerung des Moratoriums nicht einwilligen wird.

Die griechisch-türkischen Verhandlungen.

Der Draht meldet aus Athen: Die Zusammenkunft der türkischen Friedens-Delegierten mit den griechischen am Montag in Athen war nur von kurzer Dauer. Die türkischen Delegierten unterbreiteten die Vorschläge der Pforte. Diese Vorschläge ergeben aber außer der Rück- und Nationalitäten-Frage noch eine sehr große Anzahl von Fragen, über die die griechischen Delegierten nicht ohne weiteres verhandeln können, sondern müssen erst ihrer Regierung unterbreitet werden. Ferner glaubt man auch kaum, daß es möglich sein wird, die Verhandlungen noch in dieser Woche aufzunehmen. Von den Inseln des ägäischen Meeres ist aber keine Rede. Die Meinungen sind sehr pessimistisch und in militärischen Kreisen macht sich der

Bunsch geltend, ein für alle Mal mit der Türkei abzurechnen.

Schütri Pascha Kriegsminister?

Aus Sofia meldet der Draht: Unter den kriegsgefangenen türkischen Offizieren in Sofia ging das Gerücht, daß Schütri Pascha, der Verteidiger Adrianopels, der ebenfalls als Kriegsgefangener in Sofia weilt, zum Kriegsminister ernannt worden sei und aufgefördert wurde, sofort nach Konstantinopel zurückzukommen.

Haltung Rumäniens in einem neuen Kriege.

Man drohtet aus Paris: Hier liegen Meldungen aus Belgrad vor, wonach die serbische Regierung zu ihrer größten Genugung von Seiten der rumänischen Regierung die Versicherung erhalten hat, daß sie beim Ausbruch eines neuen Krieges dieselbe Haltung einnehmen werde, wie in den vergangenen Balkankriegen.

Rundschau.

Ein Gedankenblatt des Kaisers.

Der Kaiser hat den Entwurf zu einem Gedankenblatt für die Hinterbliebenen der bei der Katastrophe des Marine-Luftschiffes „L 1“ verunglückten Offiziere und Mannschaften in Aussicht, dessen Ausführung dem Marinemaler Prof. Hans Bohrdt übertragen worden ist.

Ein neuer deutsch-französischer Zwischenfall.

Pariser Blätter melden einen Zwischenfall, der sich in einem Varietè in Brüssel zugetragen haben soll. Darnach trat dort ein französischer Sänger auf, der u. a. ein Lied über Elsaß-Lothringen sang und sich scharf gegen Deutschland wandte, worauf mehrere anwesende Deutsche lebhaft protestierten.

Der neue Hans von Kroatin.

Der Draht meldet aus Budapest: Wie verlautet, soll der Regierungskommissar Baron Stericz demnächst zum Hans von Kroatin ernannt werden. Auch soll die Ausschreibung der Neuwahlen für den Landtag erfolgen.

Veränderungen in der englischen Diplomatie.

Der Draht meldet aus London: In der englischen Diplomatie stehen einige Veränderungen bevor. Hr. Lancelot Douglas Carnegie, Botschaftsrat in Paris und bevollmächtigter Geschäftsträger bei der französischen Regierung, wird zum bevollmächtigten Geschäftsträger in Vissodon ernannt.

Eine neue politische Wera in England.

Man meldet aus London: In dieser Woche tritt die politische Tätigkeit in Großbritannien in ein neues Stadium. Für Samstag ist in Belfast eine Versammlung einberufen, in der Graf Beauchamp das Regierungsprogramm, und die Landfrage entwickelt wird, welche Ereignisse von konservativer Seite mit großem Interesse verfolgt werden.

Botschafterwechsel in Petersburg.

Das Amtsblatt in Wien veröffentlicht die Enthebung des österreichisch-ungarischen Botschafters in Petersburg, Grafen Thurn, von seinem Amt und die Ernennung des seltenscheffs Grafen Szapary zum Botschafter in Petersburg.

Schikanen gegen deutsche und englische Kaufleute in Marokko.

In Berichten aus Casablanca wird lebhaft Klage über die Schwierigkeiten geführt, denen die dortigen Kaufleute namentlich im Verkehr mit den französischen Behörden ausgesetzt sind. Es ist charakteristisch, daß diese Klagen nicht nur von deutschen Kaufleuten ausgehen, sondern auch von den in Marokko ansässigen Engländern.

Neue Kunde von Verdi.

(Aus unveröffentlichten Briefentwürfen Verdis.)

Zum 100. Geburtstag Verdis (geboren 10. Oktober 1813) haben wir schon an anderer Stelle eine Studie über den Lebenslauf des großen Tonsetzers veröffentlicht. Der heutige Artikel zeigt Verdis Auffassung über künstlerisches Schaffen.

Zu dem bevorstehenden 100. Geburtstag Verdis wird der Verdi-Bentenarbeits-Ausschuß in Mailand eine wertvolle Quelle zum Leben und Schaffen Verdis erschließen, nämlich die Briefentwürfe des Meisters aus den Jahren 1844 bis 1901.

Unter Umständen arbeitete Verdi geradezu mit „vulkanischem Tempo“, wie Luzzo sich ausdrückt; so hat er bekanntlich die „Aida“ in wenigen Wochen geschrieben.

Schleiden nicht durchdringen. Vermutlich erklärt sich aus dieser Erfahrung heraus zum Teil wenigstens der Wunsch des Generals, einen anderen Wirkungstreis zu finden.

Rußlands Stellung zur chinesischen Republik.

Der Draht meldet aus Petersburg: Die russische Regierung will die Anerkennung der chinesischen Republik von dem Versprechen abhängig machen, daß diese keinerlei Änderungen in ihrem Verhältnis zur Mongolei vornehme.

Diaz als Präsidentschaftskandidat.

Der sich auf der Fahrt nach Mexiko befindliche General Felix Diaz erklärte einem Journalisten in Madrid gegenüber, daß er nach Mexiko zurückkehre und seine Kandidatur zur Präsidentschaftswahl aufstellen werde.

Heer und Flotte.

Der Kaiser in Ludwigslust. Das Dragonerregiment „Königin Olga“, 1. Westpreussisches in Ludwigslust, feiert am 6. Dezember sein hundertjähriges Jubiläum.

Ein Vermächtnis für das Heer und die Marine. Wie wir schon berichteten, hat der in Rauschwitz bei Plauen geborene Gutsherr Herrmann Knorr in seinem Testament bestimmt, daß sein Vermögen dem zur Zeit seines Ablebens regierenden Deutschen Kaiser zufallen und für das deutsche Heer und die deutsche Marine verwendet werden solle.

Die österreichische Marine.

Der Draht meldet aus Wien: Wie verlautet, hat der Ministerat den Bau von 4 Dreadnoughts und einiger kleiner Kreuzer beschlossen. Die Kosten belaufen sich auf 450 Millionen Kronen.

Lokales.

Wiesbaden, 8. Oktober.

Flammenzeichen am 18. Oktober.

Wohl aller Orten rüstet man sich, die Jahrhundertfeier der Leipziger Völkerschlacht am 18. Oktober 1913 feilich zu begehen. Durch ganz Deutschland mühten am Abend des 18. Oktober die Feuer auf den Bergen lodern.

Der Eisenbahnzusammenstoß in Erbenheim.

Wie wir zu dem Eisenbahnunfall auf der Station Erbenheim am Montag erfahren, ist die unrichtige Stellung der Lokomotiv durch einen jungen Angestellten erfolgt, der erst seit dem 1. Oktober von Wiesbaden nach der Station Erbenheim versetzt worden ist.

durch ihm das Versehen unterlaufen sein mag. Uebrigens soll an der in Frage kommenden Stellweiche ein sonst üblicher Sicherungshebel fehlen.

Eine Sitzung der Stadtratsordnungen findet am Freitag, den 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Bewilligung der durch die Freilegung und den Ausbau der Friedrich Otto Straße entstehenden Mehrkosten von 2000 M. Ver. Bau-A. 2. Änderung des § 9 der Gebührensordnung für die Benutzung der städt. Wasserwerksanlagen.

Ordensverleihung. Dem Hauptmann Schloiser vom Stabe des 1. Nassauischen Feldart.-Regts. Nr. 27 ist der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Sanitätsfeldwebel Benz im Füsilier-Regiment Nr. 80 ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

Ordensangelegenheit. Dem Regierungsrat Köttler in Wiesbaden ist die Erlaubnis zur Anlegung des Offizierskreuzes des niederländischen Hausordens von Oranien erteilt worden.

Militärisches. Die diesjährigen Rekruten kommen beim Füsilier-Regiment von Gerßdorf am Donnerstag, 10. Okt., beim Feldartillerie-Regiment Nr. 27 bereits am 15. Okt. zur Einheilung. Die Zahl der bei unserer hiesigen Artillerie-Abteilung (11./27) zum 1. Okt. eingestellten Einjährig-Freiwilligen ist nicht wesentlich höher als in den Vorjahren; sie beträgt 19.

Zur Erinnerung an den Tag der Schlacht bei Leipzig ist allerhöchsten Orts die Abhaltung kirchlicher Feiern angeordnet worden. Für die evangelischen Einwohner der Reichsstadt Wiesbaden findet am Samstag, den 18. Okt., vormittags 11 Uhr, in der hiesigen Marktkirche ein besonderer Festgottesdienst aus diesem patriotischen Anlaß statt.

Zur Revolveraffäre des Direktors Krieger wird uns von der Eilbotengesellschaft „Blitz“ mitgeteilt, daß Krieger nach den Aussagen der bis jetzt vernommenen Zeugen von drei Leuten, welche gewaltsam in das Geschäftslokal gedrungen sind, gewürgt worden ist.

Vom Bahnhof. Die Zugschaffner Seibert und Barth sind ab 1. November nach Oberlahnstein versetzt. Die neuerbaute Ueberbrückung unterhalb des Hauptbahnhofes wurde dem Personenverkehr übergeben.

Die Personenhandaufnahme zur Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1914 wird am Mittwoch, den 15. Oktober vorgenommen. Den Steuerpflichtigen werden an diesem Tage Formulare ausgehändigt, die ausgefüllt an den Hausbesitzer abgeliefert werden müssen.

Der große Obstmarkt des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins, der gestern Vormittag 9.30 Uhr in der Turn-

Bohn dafür bekommt. „Das ist gar nicht mein Wille. Ich habe schon einmal gesagt, daß ich, wollte ich kaufmännisch verfahren, durch nichts daran gehindert gewesen wäre, nach der „Traviata“ alljährlich eine Oper zu schreiben und mir so ein Vermögen zu schaffen, das dreimal so groß ist, wie das, was ich jetzt habe.“

Ueber die Auffassung der Kunst und seiner Kunstwerke hat er sich mit „jedem und allen“ herumtrotzen müssen. Die Jenur hat ihm bekanntlich des öfteren, so beispielsweise beim „Rigoletto“ große Schwierigkeiten bereitet.

Es scheint nach Luzzo, als habe Verdi zum Teil nur deswegen einen intimen Zusammenhang mit den Theaterverführungen gehabt, um die richtige Auffassung seiner Werke überwachen zu können, denn sonst behagte ihm augencheinlich das Theaterleben durchaus nicht.

Als im Jahre 1871 für die „Aida“ die Reklametrommel

festig geführt wurde, war Verdi sehr ungehalten, weil er wollte, daß das Publikum sich sein eigenes Urteil bilde. Im Jahre 1887 sollte er zur Vorbereitung des „Otello“ nach Rom kommen, aber dieses Ansuchen lehnte er, wie in seinen Briefentwürfen zu lesen ist, mit den Worten ab: „Meine Anwesenheit ist, vom künstlerischen Standpunkte gesprochen, vollkommen überflüssig; warum soll ich also nach Rom reisen? Um mich zu zeigen, damit man mich applaudiere?“

Einzelnen praktischen Fragen des Theater- und Opernlebens hat Verdi größte Aufmerksamkeit geschenkt. Als Wagnerverehrer wird es lebhaft interessieren, sein Urteil über die Verfertigung des Orchesters zu hören. Verdi schreibt ausdrücklich, der Gedanke, das Orchester unsichtbar zu machen, geht nicht von ihm, sondern von Wagner her.

Ein paar der Briefentwürfe, die Luzzo mittelst behandelte einzelne Rollen aus Verdischen Opern, z. B. den Jago. Wenn ich Schauspieler wäre und den Jago darstellen sollte, erklärt Verdi, möchte ich ein mageres, langes Gesicht haben, schmale Lippen, kleine Augen, die wie bei den Affen dicht bei der Nase stehen, eine hohe, stehende Stirn, einen stark entwickelten Hinterkopf; ich würde zerstreut, nonchalant, gleichgültig gegen alles, ungläubig tun, Gutes und Böses mit einer gewissen legeren Art lügen, als ob ich an etwas anderes dachte, als was ich sagte, so daß ich auf den Vorhalt: „Du sagst da ja etwas ganz Abscheuliches“ antworten könnte: „Wirklich? Das kann ich gar nicht glauben.“

Eine andere Stelle gibt der Darstellung der Lady Macbeth. Die Hauptstellen in der ganzen Oper sind nach

halle des Reformgymnasiums an der Kranenstraße eröffnet wurde, war mit Birnen und Äpfeln vieler Sorten reich besetzt. Die große Turnhalle war bis auf den letzten Platz mit den Probierenden und dem versandfertig verpackten oder lose in Körben angebrachten Obst besetzt. Außerdem hatten einige Firmen Obstkörben ausgestellt. Der Handel setzte sofort sehr flott ein und große Mengen wurden umgesetzt. Die Nachfrage war besonders rege nach bestem Tafelobst und die hierfür geforderten Preise wurden anstandslos bezahlt. Mit dem angebotenen Obst wurde beinahe ganz geräumt. Die Preise waren folgende für den Zentner: 1. Äpfel: Eiser-Äpfel 15 M., Diebis Reinecke 25 M., Canada-Reinecke 35-40 M., Ananas-Reinecke 40 M., Baumanns Reinecke 30 M., Harpers Reinecke 30-35 M., französische Reinecke 30 M., graue Herbst-Reinecke 22 M., Borsdorfer 25 M., Goldparmane 28-30 M., Wehnappel 18 M., Winter-Hammerstein 38 M., Matapfel 15-18 M., Schafnase 15-18 M., gelber Stettiner 20 M., roter Stettiner 25 M., Winterparmane 25 M., gefärbte Parmane 28 M., franz. Rambour 25 M., Schöner von Hofkopf 35 M., Kloppenheimer Streifling 18 M., Jakob Vebel 25 M., Edel-Äpfel 40 M., Vellekeur 40-50 M., rote Herbst-Äpfel 35-40 M., Gravensteiner 50-60 M., Kaiser Alexander 40 M., weißer Winter-Tafel 50 M., Trierischer Wehnappel 12 M., Rosenapfel 30 M., 2. Birnen: Diebis Butterbirne 20-28 M., Edelraune 45 M., neue Poitou 25 M., Pfaffenbirne 15 M., Pastorenbirne 18-20 M., Vergamotte 40 M., Maria Louise 40 M., General Tolleben 35 M.

Der preussische Städtetag trat vorgestern in Breslau zu seiner 8. Tagung zusammen. Vertreten waren 124 Städte. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Wermuth von Berlin, eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhofs. — Zunächst wurde die Aufnahme solcher Städte genehmigt, die 25 000 Einwohner erst nach der letzten Volkszählung erreicht haben. Dann sprach der Geschäftsführer des Städtetages, Pöcher, über das Gemeindefinanzwesen und seine bevorstehende Aenderung. Gestern legte der Städtetag seine Verhandlungen fort. Beigeordneter Dr. Matthias von Düsseldorf besprach die Abänderung des Fluchtliniengesetzes im Wohnungsgesetz, das Entschärfungsgesetz für Baumassen und die Einführung der Lex Adides. Die allgemeine Einführung der Lex Adides bedeuere im wesentlichen eine Erleichterung für den Landbau, da den wenigen Städten, die auf die Einführung der Lex Adides Wert legen, dieses durch besonderes Gesetz verliehen worden sei. Der Berichterstatter erörterte darauf im einzelnen die durch die Lex Adides herbeigeführte finanzielle Belastung der Gemeinden, die in ihr liegenden Gefahren auf dem Gebiete der Städteverweiterungen und die Bedenken über die Zusammensetzung der Anwendungskommission. Er kam zu dem Ergebnis, daß die Lex Adides einer gründlichen Prüfung unterzogen werden müsse. Im zweiten Teil seines Vortrages hob er hervor, welche Beschränkungen der Selbstverwaltung den Gemeinden die geplante Abänderung des Fluchtliniengesetzes biete.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Für das Konzert am vergangenen Mittwoch war ein sehr interessantes Programm aufgestellt. Es kamen zum erstenmal Kompositionen für Oboe und Orgel zu Gehör und das Zusammenwirken dieser beiden Instrumente zeigte sich besonders reizvoll; so spielte unser vorzüglicher Oboist Herr Ludwig Bräuner eine Kapodie und ein Andante pastorale von Rheinberger und begleitete ebenfalls die Bachsche Arie „Endlich wird mein Joch“. Herr H. Seibert trug die anspruchsvolle Bachsche Solofantasia „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“ sowie zwei geistliche deutsche Volkslieder aus dem Mittelalter vor, die er mit innigem Ausdruck zu beleben verstand, es erwies sich dabei sein umfangreicher Bassbariton von großer Tragfähigkeit. Die von Herrn Fritsch in letzter Stunde bereitwillig übernommenen Orgelvorwürde (G-moll-Präambulum von Bach und „Felsenreicher March“ von Rheinberger) sowie die Begleitungen lagen bei ihm in bewährten Händen. — Im heutigen Konzert, welches wie jedes um 8 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche stattfindet, werden eine autorenunabhängige Gesangsdirigentin Frau Rose Marie de Pimon aus Emmerich und Herr Eduard Kiesel, Mittelalt. des Städt. Kurorchesters (Violine) mitwirken. Das wertvolle Programm weist Gesangs-kompositionen von Joh. Christoph Bach, Max Reger sowie eine Violinsonate von Veracini auf und findet seinen Höhepunkt in dem herrlichen Händelschen Trios „Dank sei dem Herrn“ für Alt, Violine und Orgel. Die Orgel- und Begleitungen wird Herr Friedr. Petersen ausführen. Programme mit Text sind à 10 Pf. am Eingang erhältlich.

Der's glaubt, bekommt einen Taler ab. Durch eine auswärtige Korrespondenz und ein hiesiges Blatt wird die Sensation in der Nacht verbreitet, eine kürzlich verstorbene reiche Dame habe ihrer Aufwartefrau, der Frau eines Wädrigen Schreinerachtilen — die auswärtige Korrespondenz nennt ihn Wädrer, während das hiesige

Blatt seinen Namen verschweigt — die Summe von 1/2 Millionen Mark vermacht. Das Testament sei unanfechtbar und ein Bruder der Erblässerin habe von der glücklichen Erbin 300 000 Mark bekommen. Auf eingezogene Erfindungen wurde uns bestätigt, daß ein solches Gerücht umlauft und es wurde hinzugesagt, daß die Deutsche Bank morgen die Erbschaft an die Frau Wädrer auszahlen werde. — Nun ist ja ein solcher Fall immerhin möglich, aber doch recht unwahrscheinlich und wir halten es deshalb für richtig, die Gründe anzuführen, die gegen die Wahrheit des Gerüchtes sprechen. Zunächst verzeichnet das Adreßbuch keinen Namen Wädrer in Wiesbaden und in den Vororten. Die Deutsche Bank ist nicht mit der Auszahlung der Erbschaft beauftragt und unsere Nachforschungen bei anderen Banken sind auch ohne Erfolg geblieben. Dann überlege man weiter: Der Mann der Erbin ist 28 Jahre alt. Seine Frau wird also höchstens gleichaltrig sein. Sie kann höchstens 8 Jahre die reiche Frau betreut haben. Sollte es da möglich sein, daß eine wahrscheinlich durch Bildung und Erziehung von der Schreinerfrau grundverschiedene Dame in so kurzer Zeit eine so tiefe Jünglingszeit zu einem viel jüngeren Wesen gleichen Geschlechtes führt, daß sie zu deren Gunsten ihre Verwandten und sogar den eigenen Bruder enterbt? Eine Dame, die 1/2 Millionen hinterläßt, hat doch gewöhnlich auch andere Bedienung als nur eine Stundenfrau, die doch auch ihren eigenen Haushalt versehen muß; da wäre es doch merkwürdig, wenn die Dame ihre Jünglingszeit gerade der Aufwartefrau zuwendet. Wir glauben, daß es sich um ein romantisches Geschichtchen handelt, wie sie von Zeit zu Zeit auftauchen und daß die Nachricht, die auch den Namen der Erblässerin und der angeblich in der Sache tätig gewesen beiden Rechtsanwälte nicht verrät, alsbald demontiert werden wird.

Der Mittelhandelsbund für Hessen-Nassau hat im Laufe des letzten Jahres durch den Reichstaatsanzeiger den zweiten nassauischen Wahlkreis an den Minister des Innern und an die Reichsregierung eine Eingabe gegen den verordneten Warenhandel der Beamten, der sich immer mehr, besonders auch in der Kolonial- und Haarwarenbranche, breitet, machen lassen. Die Eingabe wurde von den zuständigen Behörden wohlwollend aufgenommen und war Veranlassung zu umfangreichen Ermittlungen. Rummel hat das Reichsamt des Innern an den Bundesrat einen Gesuchentwurf gelangen lassen, wonach den Behörden eine Handhabe zu einem gesetzlichen Vorgehen gegen den verordneten Handel mit Waren durch Beamte geboten werden soll. Der Entwurf dürfte demnächst schon dem Bundesrat zur Vorberatung vorzulegen werden und dann dem Reichstage zugehen.

Die Bureau der königlichen Kommission für Güterkonsolidation im Regierungsbezirk Wiesbaden, die bekanntlich bisher in mehreren Häusern getrennt lagen, wurden mit dem heutigen Tage im Hause Philstrosbergstraße 10 vereinigt.

1813. Reckspiele des Vereins der Schiller. Der Kartentanz hat begonnen. Da die Zahl der Aufführungen eine sehr beschränkte ist, weil sie nicht über den 18. Okt. ausgedehnt werden können, empfiehlt es sich, frühzeitig sich mit Karten zu versehen. Die Verkaufsstelle ist bereits am Samstag, den 11. Okt., die 2. Aufführung am Sonntag, den 12. Okt. Die Verkaufsstellen sind im Inseratenteil bekannt gemacht.

Die polizeilichen Nachforschungen der Raube und Gewichte im Bezirk des 1., 3. und 5. Polizeiviertels (nebst Adamstal und Klarental) werden vom 15. d. M. ab vorangehen.

Zum Cronberger Nord. Die Meldung bezüglich des Verfalls der Helene Junker von Cronberg, den Polizeirat Auerbach von Frankfurt wegen bei ihrer Vernehmung vorgekommener Beleidigungen zu belangen, beharrt infolgedessen der Ergänzungs, als der Verfall des Wiesbadener Landgerichts, der die Beschwerde gegen den Verfall des Königsheimer Amtsgerichts abweist, ein endgültiger ist. Eine zweite Beschwerdeinstanz gibt es nicht.

Gebirn und Seele. Der hiesige Freidenkerverein hat vorgestern mit einem Vortrag des Dr. med. D. Schmidt aus Jena, eines langjährigen Mitgliebes von Prof. Ernst Daelel, im Saale der Loge Plato, seine dieswintertliche Vortragsfolge unter einem guten Stern eröffnet. Der Vortrag war ein außerordentlich reger, so daß eine ganze Zahl der Anwesenden sich mit Stichblättern begnügen mußten. Der Redner verstand es, durch seine klaren, dem Fassungsvermögen der Zuhörerhaft angepaßten Ausführungen das allgemeine Interesse wach zu halten. Die Stichblätter, welche seine Ausführungen erläutern sollten, ließen sich infolge einer Zeitungsdrückung — was mancher aufrichtig bedauern haben mag — nicht in den Vortrag einbringen, sondern mußten zum Schluß, nachdem es gelungen war, die Störung zu beseitigen, gelesen werden. Der Redner bekannte sich, wenn er auch den damit ge-

triebenen Mißbrauch an sich als solchen anerkannte, zu den Grundbänden der Gallischen Phrenologie, wonach es im Gehirn motorische Zentren gebe, die man in ihrer ganzen Summe als Seele bezeichne und die, wenn sie elektrisch angeschlagen wurden, stets bestimmte Wirkungen ausübten. Im Abriß waren die Ausführungen des Redners der Aufgabe gewidmet, die wider Professor Daelel erhobenen Anklagen der Falschung im Interesse seiner Tendenz zu widerlegen. Der Vortrag zog sich über 2 Stunden hin.

Der Weihnachtsmarkt findet nach einer Bekanntmachung des Magistrats nach wie vor und in derselben Ausdehnung wie bisher auf dem Faulbrunnensplatz statt.

Unfall am Museumsneubau. Der siebenundwanzigjährige Zementarbeiter Jean Bild kürzte gestern Nachmittag von einem Gerüst am Museumsneubau und zog sich dadurch eine Querschnitt der rechten Hüfte zu, die seine Überführung ins Krankenhaus nötig machte.

Angekommene Fremde. Die neue Fremdenliste verzeichnet u. a. folgende Namen: Herr von H. v. Wolf, Dr. m. Ham. u. Med., Holland (Bellevue), von der P. O. G. Excell., Dr. General d. Inf., Kassel (Winnona), Herr Balle Dolgoroukoff, Rußland (Wilmelma), Graf Donato, Florenz (Hotel Rizza), Graf u. Gräfin de Grenaud, Wälder (Quissana), K. Polischko, Excell., Petersburg (Walsh-Hotel), Baron u. Marchhausen m. Deul., Betteinen (Hotel Dahlheim), v. Petersdorf, General, Heideberg (Prinz Nikolai), Freiherr u. Graf von Raitz v. Grenz, Köln (Metropole u. Metropol). Im Hotel Rose sind abgekommen: Herr von Georg v. Leuchtenberg von Schloß Leoni, Oberbayern; Prinz Alexander Schubura, Hartenstein; Holl. Minister des Innern Excell. Korf von der Linden. Im Hotel Quissana sind abgekommen: Baron von Redei und Großgrundbesitzer Tidemann.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Zum Gedächtnis Giuseppe Verdis werden in dieser Woche drei Werke des Meisters zur Aufführung gelangen; so findet morgen eine Aufführung der Oper „Aida“ statt, in der Frau Engländer zum erstenmal die Titelrolle singen wird. (Musik. Ab.) Der 100. Geburtstag Verdis wird durch eine Neuaufführung seiner Oper „Otello“ am Donnerstag, d. begangen werden (Ab. 8), die seit dem Jahre 1907 hier nicht mehr gegeben wurde. Die musikalische Leitung des Werkes ist Professor Schlor übertragen worden, die Regie führt Oberregisseur Rebus. Am Samstag, 11., geht die Oper „La Traviata“ mit Frau Frießfeld in der Titelrolle in Szene. (Ab. 8.) Den musikalischen Teil dieser Vorstellung leitet Kapellmeister Rother.

Anlässlich der Wiederkehr des 100. Geburtstages von Giuseppe Verdi findet das morgige Abendkonzert des Kurorchesters als Verdi-Abend statt. Leiter des Abends ist Kapellmeister G. Armer.

Aus den Vororten.

Wiedrich.

Die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen sind vom Magistrat wie folgt festgesetzt worden. Die Wahlen der 3. Klasse finden am Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. Nov., die der 2. Klasse am Mittwoch, den 26. Nov., und die der 1. Klasse am Freitag, den 28. Nov., statt. In der 3. Klasse scheiden aus: Die Stadt, Lehrer Brambach, Apotheker Jung, Schreinermeister P. H. D. und Ladener Rieder; in der 2. Klasse Fabrikant S. D. D., Dachdeckermeister Pöcher, Kaufmann R. Marx und Landwirt H. D. H. H. H.; in der 1. Klasse die Herren K. Dominiel-Kellermeister Vohrman, Dr. Gappell, Kaufmann H. D. Schneider und Ingenieur Schroeder. Außer diesen Ergänzungswahlen sind in der 2. Klasse noch zwei Ersatzwahlen notwendig, und zwar für den verstorbenen Rentner Franz und für den Fabrikanten Hof. Schandua, welcher sein Stadtverordnetenamt freiwillig niedergelegt hat. Zur 3. Klasse gehören die Wähler mit einem Steuerbetrag bis zu 287,47 M.; zu der 2. Klasse bis zu 2005,40 M. und zu der 1. Klasse diejenigen, welche noch höhere Steuern zahlen. Die Wahlen der 3. Klasse finden im unteren Stadtteil in der Turnhalle der Herrn. vom Stein-Schule, für den Bezirk Waldstraße im Turnzimmer der Oranierschule an der Waldstraße; das Wahllokal der 1. und 2. Klasse ist für beide Stadtteile das Zimmer Nr. 1 des Rathhauses. Die nächste bürgerliche Wähler-sammlung zur Vorbereitung der Wahlen wird am kommenden Mittwoch abgehalten.

Erbenheim.

Die Gemeindevereinigung beschloß am Montag wieder, wie alljährlich, gegen die Baumkahlhölzer Aelterlinge durch die Gemeinde an den Obsthäusern in der Gemarkung an-

Verdis Aufführungen das Duett zwischen der Lady und ihrem Gatten und die Nachtwandel-Szene. „Wenn diese Stellen mißfallen, fällt damit die ganze Oper: diese Stellen dürfen überhaupt nicht ansetzen werden: man muß sie isolieren und mit höherer, verklärter Stimme deklamieren: ohne dies geht die Wirkung verloren. Das Orchester spielt gedämpft, die Bühne ist ganz dunkel.“ Die Tabolini, die die Lady verkörpern sollte, hat für diese Rolle zu große Fähigkeiten! Das scheint vielleicht absurd... Sie hat ein gutes, schönes Gesicht und ich möchte die Lady Wachebischschicht und hübsch haben. Die Tabolini singt vollkommen, und meiner Ansicht nach darf die Lady nicht singen. Die Tabolini hat eine überwältigende, klare, kühne, mächtige Stimme, und die Lady soll eine rauhe, hohle, erkaltete Stimme haben. Die Tabolini singt wie ein Engel, und die Lady soll etwas Teufelisches haben.“

Theater und Konzerte.

— Klavier-Abend von Johanna Klein. Wiesbaden, 8. Oktober. Der gestern im Kasino von Fräulein Johanna Klein veranstaltete Klavierabend war leider nicht so gut besucht, als das Interesse der jungen Künstlerin und der von ihr gebotenen Leistungen eigentlich zu wünschen gewesen wäre. Es war dies umso mehr zu verwundern, als Fräulein Klein bei ihrem vorjährigen ersten Auftreten einen außerordentlich starken Erfolg erzielt hatte und ihre trefflichen Leistungen gewiß noch in besser und frischer Erinnerung standen. Offenbar war es ein großer Fehler, dem Publikum ein Programm zu bieten, welches durchweg sehr schwere Kost und fast nicht die geringste Konzeption an den Geschmack der Masse enthielt. Ein solches Programm rächt sich immer, zumal bei jungen Anfängern, die noch nicht so sehr in der allgemeinen Gunst stehen, wie unsere bekannten Künstlerinnen. Trotz alledem kann Fräulein Klein mit dem Erfolg des gestrigen Abends, dessen künstlerische Reize sie ganz allein bestrahlte, wohl zufrieden sein. Am dankbarsten erwies sich selbstverständlich die am Schluß des Programms stehenden kleineren Stücke, das flotte Godeard'sche „En route“, die nachgelassene „Pastorale“ von Mozart und die Saint-Saëns'sche Etude op. 52 Nr. 6, welche mit blendender Technik und vielem Geschmack zum Vortrag gelangten und der jungen Künstlerin die lebhaftesten und reichsten Beifallsbezeugungen eintrugen. — Musikalisch am wertvollsten erschien uns persönlich die Wieder-

bergabe der vier Brahms-Balladen, von denen wieder die dritte (Intermezzo) sich durch besondere Grazie und Feinheit auszeichnete. — Eine ungemünzte schwierige Aufgabe hatte sich die Vortragende mit Liszt's hier sehr selten geübter G-moll-Sonate (M. Schumann gewidmet) gestellt. Inbesten wurde auch hier, abgesehen von einigen nicht zu rechtfertigen rhythmischen Verschiebungen, ganz Vortragsmäßig geleistet, namentlich in den herrlichen Gesangsstellen des Mittelstückes, die ja überhaupt als der Mittelpunkt des Jons etwas sehr langatmig und ziemlich äußerlich gehaltenen Werkes zu betrachten sind. — Alles in allem ein Erfolg, welcher Fräulein Klein von Herzen zu öffnen und die junge Künstlerin zu weiteren gewissenhaften und ernstlichen Studien anspornen wird. F. K.

— Neues Theater in Frankfurt a. M. Unser Frankfurter Mitarbeiter schreibt: Hofkapellmeister Albert Steinrück (München), über dessen erstes Gastspiel in Nr. 505 d. Bl. ausführlich berichtet wurde, brachte als zweite Gabe den Alexander Wehrlich in Henry Bernsteins dreifaktigem Schauspiel „Der Augur“ (Passau). Das Stück selbst erinnert in seiner Konstruktion an den f. S. viel gezeigten „Die“ des gleichen Verfassers; es hat aber noch den Vorzug, ein an und für sich uninteressantes Motiv zum Gegenstande der spannendsten Aufmerksamkeit zu machen. Die, gelinde gesagt, Unwahrscheinlichkeit, daß ein junges Mädchen von 20 Jahren einem Manne, der schon 53 Jahre zählt (Mörtil), eine lausliche Liebeserklärung macht und einen ebenbürtigen Heiratsantrag stellt, muß der Zuhörer in Kauf nehmen, und doch fesselt das Stück von Anfang bis zu Ende. — Die eienartige schaupielertische Kunst des Gastes, die im ersten Bericht schon rühmend anerkannt worden war, kam in der jetzt viel bedeutenderen Partie zur vollen Geltung und erreichte ihren Höhepunkt in der bei Henry Bernstein nie fehlenden „großen Szene“, diesmal in den gegenwärtigen geistigen Schattungen zwischen Mörtil und Freya. Letzterer ist die zweite Hauptfigur des Stückes; sie wurde durch Adolf Künzner vollwertig und dem Gaste ebenbürtig wiedergegeben; ebenso war die „Nene“ von Eva Overst eine des Neuen Theaters würdige Leistung. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus ließ es an lebhaftem Beifall nicht fehlen.

Kleine Mitteilungen.

Das Stuttgarter Hoftheater hat die Erkauf-führung von Richard Wagners „Parsifal“ auf Oftern

1914 festgesetzt und diesen Termin gewählt, um den Charakter des „Parsifal“ als Reckspiel in jeder Beziehung zu wahren. Für die Ausstattung wurde dem Hoftheater von der Stuttgarter eine namhafte Summe bewilligt. Die Dekorationen und Kostüme werden in den eigenen Werkstätten hergestellt.

Geheimrat Prof. Dr. Loewler (Weißwald) hat einen Ruf als Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten von Robert Koch (Berlin) erhalten und beabsichtigt, dem Ruf Folge zu leisten.

Ein zeitgemäßes Unternehmen, das dem Bedürfnis weiter gebildeter Kreise entgegenkommt, wird demnächst unter dem Titel „Das Weltbild der Gegenwart“. Ein Uebersicht über das Schaffen und Wirken unserer Zeit in Einzeldarstellungen. Herausgegeben von Geheimrat Prof. Dr. Karl Lamprecht und Dr. Hans F. Helmolt, bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart in 20 Bänden zu erscheinen beginnen.

Vom Büchertisch.

Die Wunder der Natur.

Ueber die Dexterringe, wie das Volk seit alters her die merkwürdigen Wachstumsringe der Pflanze nennt, deren Zeit ja nun wieder da ist, plaudert in den neuesten Lieferungen 32-37 des reich illustrierten Prachtwerkes „Die Wunder der Natur“ (Deutscher Verlagsbauhaus Vong & Co., Berlin W 57. Preis der Lieferung 60 Pf.) der bekannte Münchener Pflanzenbiologe Knoll G. France. Co ihrer Absonderlichkeit hat diese Naturerscheinung sicher auch schon manchen Stoff zu merkwürdigen Gedanken gegeben. Auf diesen und Waldstümpfen (wiehen ausanans des Sommers und namentlich im Herbst auf einmal raecalmähige Kreise von Pflanzbüden auf, über Nacht, wie es der Pflanze Art ist, und ebenso rasch verschwinden sie wieder. Das Volk sah und steht in diesen Kreisen gewöhnlich nichts anderes als die verrä-terliche Spur der nächtlichen Furen durchreisenden und sich dort versammelnden Hexen. Der Botaniker freilich vermag für die Erscheinung eine andere Erklärung zu geben. Jeder Pflanz ist gewissermaßen nur die Blüte und Frucht der ganzen Pflanzanlage, die als Gemeinbe seiner Wäden (Wusel) die Erde durchdringt. Jahrelang entwidelt sich das Rosel im Erdboden weiter und vermag immer wieder neue Fruchtstümpfe — die Pflanz- blüte — aus sich zu erzeugen. Inwiefern geschieht dies Wachstum berart, daß sich das Rosel vom Ursprung aus kreisförmig ent-

bringen und die Kosten hierfür prozentual von den Besitzern wieder einzuziehen zu lassen. Der Tag der 100jähr. Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig soll auch hier festlich begangen werden. Es soll ein Fackellauf der hiesigen Vereine stattfinden, am Kriegerdenkmal Feuerwerk und auf einer Anhöhe ein Freudenfeuer abgebrannt werden. Ein Zuschuß zu den Kosten wird bewilligt; die Höhe desselben bleibt dem Gemeinderat überlassen. Der Erlös für das Gemeindefest wird mit einem Ertrag von 720,00 M. genehmigt. Mit der Umwälzung im Krankentassenwesen wird mit dem nächsten Jahre auch der Vertrag der Gemeinde mit unserm Arzt Herrn Dr. Gelderblom hinfällig. Der Gemeinderat wird beantragt, mit Herrn Dr. Gelderblom und dem Vorsitzenden der Ärztervereinskommission auf Grund der neuen Vertragsmuster zu unterhandeln. An der neuen Schule soll nach der Tannstraße zu ein Gelände angebracht werden. Es liegen zwei Angebote vor, in Holz ausgeführt 1500 M. und Eisen 1900 M. Es wird der Ausführung in Eisen ausgemittelt.

Auch „eingezogen“. Am Dienstag vormittag wurde bei einem hiesigen Landwirt ein Tagelöhner verhaftet, der noch 2 Monate wegen Diebstahl abzubüßen hat und sich der Verbüßung dieser Strafe entzog.

Zur Warnung. Vor einigen Tagen trieb sich hier ein Mann herum, der den Leuten Weihnachtskarten zur Ansicht gab, um sich später das Geld dafür oder die Karten wieder abzuholen. In einem Hause eines hiesigen Handwerkers waren 25 M. verstreut auf dem Tisch liegen geblieben, ohne daß jemand im Zimmer anwesend war. Der Weihnachtskartenmann holte in diesem unbewachten Augenblick seine Karten, aber auch die 25 M. ab und verschwand spurlos.

Schierstein.

Die Eingemeindungsfrage

gab in letzter Zeit wieder verschiedentlich Anlaß zu Folgerungen, die mindestens als verfrüht bezeichnet werden müssen. So kann, wie wir an maßgebender Stelle erfahren, für die Gemeinde Schierstein keineswegs die Angelegenheit von der Stadt Wiesbaden aufgestellt wurde in Frage kommen, nach welcher die Vororte ihre jetzigen Steuerföhe noch 10 Jahre beizubehalten hätten. Der mittelhändige und beständige Teil der Einwohnerchaft Schiersteins steht sich mit 130 Proz. Aufschlag zur Einkommensteuer nicht besser, als Wiesbaden mit seinen 100 Proz., denn in Schierstein kennt man eine indirekte Besteuerung in dem Umfange nicht, wie sie in Wiesbaden dem V. Schiffs-, Haus- und Grundbesitzer auferlegt ist. Bei den Eingemeindungsverhandlungen werden nach wie vor Dogmen und Viechris mit ihren hohen Steuerföhen das Haupt hindernis bilden. In Schierstein liegt ein Eingemeindungsantrag seitens der Stadt Wiesbaden bis jetzt überhaupt nicht vor. Und ohne einen solchen Antrag werden die hiesigen Gemeindeförperschaften der Angelegenheit nicht näher treten.

Das landrällische Kartoffelfest. Auf dem Exerzierplatze an der Straße Schierstein-Dohheim fand am Samstag Mittag auf Einladung des Landrats Kammerherrn v. Elmburg das von diesem eingeführte jährliche Kartoffelfest statt. Die Bürgermeister des Landkreises und das Personal des Landratsamts waren zahlreich erschienen, insgesamt etwa 120 Teilnehmer. Die den Gästen verabreichten Kartoffeln waren auf verschiedenster Art gebraten. Ein frischer Trunk Tannbier und eine Musikkapelle trugen zur Unterhaltung mancherlei bei. Leider wurde der volkstümlichen Veranstaltung durch eintretenden Regen vorzeitig ein Ziel gesetzt.

Arbeitsjubiläum. Aus Anlaß des fünfundsundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums des bei der Firma Doderhoff u. Söhne in Dieblich beschäftigten Elektrikers Friedrich Bill von hier fand gestern in der Turnhalle eine von den Arbeitskollegen veranstaltete Familienfeier statt.

Das Gemeindebad ist umfangreicher Reparaturen wegen von heute an auf die Dauer von etwa vierzehn Tagen geschlossen. Die Wandbespaltungsarbeiten wurden dem Maurermeister Heinrich Bied, die Fächerarbeiten der Firma Heinrich Ehrenhardt übertragen.

Der Strandbadvertrag, dessen baldiger Abschluß zwischen der Gemeinde und der Wasserbauinspektion sehr zu wünschen ist, konnte bis jetzt noch nicht verfest werden. Die Gemeinde ist nur dann zur Zustimmung bereit, wenn ihre örtlichen Interessen in hinreichendem Maße gewahrt bleiben und ihr keine unannehmbaren Bedingungen seitens der Wasserbauinspektion zur Lastgelegt gemacht werden.

Der Gannungs- und Kulturplan für das Wirtschaftsjahr 1914 fand mit einer Ausgabe von 880 M. die Genehmigung der Gemeindebehörden.

Raffau und Nachbargebiete.

r. Nordenstadt, 7. Okt. Schauturnen. Der Turnverein Nordenstadt hielt am Sonntag sein diesjähriges Schauturnen ab. Um 4 Uhr begann das Preisturnen der Schülerklasse. Darauf folgte ein Reulenschwingen des Turnvereins und Stabübungen. Um 8 Uhr ging das Turnen im Saalbau zur Krone vor sich. Herr Lehrer Eckhard hielt eine Rede über den Zweck des Turnens. Dann kam die Preisverteilung der Schüler-

widelt, im Mittelpunkt aber nach und nach abwärts, wobei denn die Vögelhäufe häufig in mehr oder minder regelmäßigen Kreisen — den „Hexenringen“ des Volksmundes — dem Erdboden entweichen. Vögelkammer verdanken der Kenntnis dieser Laufföhe oft reiche Ausbeute.

Aus der Fülle der andern Abhandlungen, die diese neuen Vögelungen 32-37 drinnen, seien nur noch kurz erwähnt die Darstellung des Lebens der „Sonn- und Mondfinsternisse“ durch den Berliner Astronom Prof. Dr. A. Maruse, die Schilderung des Lebens der „Bienenkönigin“ durch Dr. R. Küstner, den bekannten Bienenforscher, der Kaffas Dr. R. Küstner über „Kaugaugen“, des Kustos am Bot. Garten in Berlin Prof. Dr. Udo Dammer über „Kalken“, die Schilderung des Lebens der „Staatsoffiziere“, aus der Feder des Direktors des L. Aquariums in Triest, Prof. Dr. E. J. Cori.

Belbagen & Klasing Almanach auf das Jahr 1914 ist erschienen und stellt sich gleich seinen Vorgängern als ein erfolgreichstes Bändchen dar, dessen stichliche Erscheinung sich gefällig in die Hände besonders unserer Damenwelt schmiegen wird. Trotz dieser anmutigen Leichtigkeit enthält das vierthalbhundert Seiten starke Buch eine Fülle von mannigfachen, vortrefflichen Beiträgen: Novellen von Franz Adam Benzelein, Albert Geiger, Albert von Trentini, Emmi Sewald, Carl Friedrich Wiegand, Alexander Kestell, Eva Gräfin Baudissin, Karl Hans Strobl, Hermine Willinger. Diese samt herausgegriffenen Namen schon tun dar, daß hier sorgsam sühende Pöle gebacken worden ist.

Zahlreiche mehrfarbige Kunstblätter und Intagliodrucke nach Werken moderner Meister schmücken den prächtigen Band. Der Almanach, den die Redaktion von Belbagen & Klasing Monatsbesten (Herausgeber Hanns von Sobellus und Paul Oskar Höcker) auf den Büchermarkt schickt, enthält nur Originalbeiträge; keine der Arbeiten ist in den Festschriften oder sonst irgendwo bis jetzt veröffentlicht worden.

riege. Den 1. Preis errang der Turner G. Deckerling mit 80 Punkten, den 2. B. Veht mit 81 P., den 3. B. Grund mit 80 1/2 P. In der unteren Stufe erhielt G. Deckerling den 1. Preis mit 97 1/2 Punkten, den 2. A. Mayer mit 88 1/2 P., den 3. B. Grund mit 81 P. Sehr interessant war das elektrische Reulenschwingen. Die Turner zeigten dann noch ihre Kräfte am Red. Barren und Pferd. Alle Übungen wurden sauber ausgeführt. Nach dem Turnen blieb man noch bei einem flotten Tanz zusammen.

Naurod, 8. Okt. Sängertag. Der letzte Bezirksängertag des vierten Bezirks des nahen Sängerbunds, dem die Vereine Concordia in Sonnenberg, Sängerbund in Bodenhausen, Niederfranz in Rumbach, Concordia in Kloppenheim, Eintracht in Erbenheim und Männergesangsverein in Naurod angehören, findet am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr im Saalbau „Zum Tannus“ statt. An die Vorträge der Einzelvereine schließt sich ein Maskendor der Vereine aus Bodenhausen und Naurod an mit dem Schaulichsten Preischor „An den Abendwind“, der beim Bundesfängerfest in Limburg in der Volksklasse gefungen wurde. Mit diesem Chor erlangen bekanntlich Bodenhausen den ersten und Naurod den zweiten Ehrenpreis. Den Maskendor werden nahezu hundert Sängervorträge. An die gefanglichen Darbietungen schließen sich humoristische Vorträge und Tanz.

o. Cronberg, 7. Okt. Die Königin von Griechenland wird mit ihren Kindern morgen von England wieder zu längerem Aufenthalt auf Schloss Cronberg zurückkehren.

s. Soffenheim, 6. Okt. Der verbotene Fackeltanz. Auch hier hat die Polizei noch kurz vor der Verbrennung der Birten mitgeteilt, daß sie sich der Gefahr der Konzeptionsentziehung aussetzen, sofern sie Fackel- oder Scheibentänze in ihren Lokalen gehalten.

s. Anspach, 6. Okt. Zu unrecht beschuldigt. Eine Anzahl Zeitungen (Wir nicht! Red.) brachte anfangs September einen Artikel, worin behauptet wurde, daß in der Schulparkasse des Hauptlehrers Becker Unregelmäßigkeiten entdeckt worden seien. Nach wenigen Tagen wurde diese Meldung bereits der Wahrheit gemäß widerrufen. Hauptlehrer Becker hat aber, nachdem bereits an drücker anständiger Stelle eine ordnungsmäßige Kassen- und Bücherprüfung mit einem rechtsergebnenden Ergebnis stattgefunden hatte, seine Kassenführung nach durch einen verordneten Bücherrevisor des Landgerichtsbezirks Wiesbaden vornehmen lassen, die zu dem Ergebnis gekommen ist, daß die Kasse in bester Ordnung war und daß in keiner Weise von einer Veruntreuung die Rede sein kann. Der falsche Schein eines Manöses war nur durch kleine Rechenfehler und dadurch entstanden, daß ein Kassenposten doppelt in Ausgabe gestellt worden war. Die ganze Gemeinde, die an der Ehrhaftigkeit des Herrn Becker niemals gezweifelt hat, begrüßt dies Ergebnis.

m. Gemünden a. M., 6. Okt. In geistiger Umnachtung. Bürgermeister Apotheker Ehrlich, Ehrenbürger der Stadt, hat sich in der vergangenen Nacht erschossen. Er war in der letzten Zeit geistesgestört.

r. Lorch, 6. Okt. Der neugewählte Bürgermeister Reingoldsdorfer Franz Travers hat nunmehr die Beamtung der Rgl. Regierung erhalten.

o. Brandach, 7. Okt. Verschiedenes. Lehrer Sehr ist nach Oberlahnkeln gewählt worden und wird am 1. April n. J. seine neue Stelle antreten. — Der wegen Rotzucht festgenommene Tagelöhner Adam Becker aus Gemmerich wurde in das Landgerichtsgefängnis nach Wiesbaden überführt. — Einen Akt brutaler Rohheit beging hier ein Bautechniker. Er warf einen Hund aus beträchtlicher Höhe in den Hof hinunter, daß er mit erschütterten Gliedern liegen blieb.

4 Dies, 6. Okt. Jugendpflege. Der Ortsausschuß für Jugendpflege, der in der kurzen Zeit seines Bestehens eine stattliche Anzahl Jugendlicher um sich zu scharen wußte, veranstaltete gestern Mittag einen Spieltag. Nach den Spielen fand im Hotel Vittoria ein gemütliches Beisammensein statt, wobei Herr A. Jung die Begrüßungsansprache hielt und betonte, daß sich alle Organe, die hier die Jugendpflege betreiben, zusammenschließen möchten. Hauptlehrer Grün sprach über Ziele und Zweck der Jugendpflege. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satz: „Frei ist nur der, der seine Schuldigkeit tut in unsträflichem Lebenswandel, und zu dieser Freiheit will die Jugendpflege führen.“ Pfarrer Schwarz sprach über Theodor Körner. Er schilderte das Leben des Dichters und Freiheitskämpfers, dessen Liebe und Begeisterung zum Vaterlande der Jugend ein leuchtendes Beispiel sein möge. Im weiteren Verlaufe des sehr anregend verlaufenen Nachmittags wechselten gemeinsame Vieder, Musikvorträge, turnerische Vorführungen der Jünglinge des Turnvereins usw. in bunter Reihenfolge miteinander ab.

4 Dies, 6. Okt. Festwechsel. Ausschreitungen. Das dem Oberlehrerentfretter Eufmann in Rüsselheim gehörige frühere Schmidtsche Anwesen mit Gastwirtschaft und Bierbrauereierichtung ging für 46 000 M. an Georg Lang jun. über. — Zwei Soldaten des hiesigen Bataillons zogen gestern Abend in ansehnlichem Zustande in der Rosenstraße ohne jede Veranlassung blank und hielten auf zwei gerade des Weges kommende Monteure ein. Beiden wurden allföherweise nur die Hüte ruiniert.

i. Mainz, 7. Okt. Opfer des Rheins. Der aus Berlin gebürtige 33 Jahre alte Schiffsbauer Karl Wilhelm Josef ist nach über Bord gestürzt und im Rhein ertrunken.

Rm. Darmstadt, 6. Okt. Eisenbahnertagung. Der Bezirksverein Mainz des Eisenbahnassistentenverbandes hielt am Sonntag im Rüstensaal seine diesjährige Hauptbesitzersammlung ab. Nachdem der Vorsitzende des Ortsvereins Darmstadt, Oberbahnassistent Eiser, die Erschienenen begrüßt hatte, eröffnete der Bezirksvorsitzende, Oberbahnassistent Käb, die Tagung mit einem Hoch auf den Großherzog. Bei der Erledigung der Tagesordnung wurden fast alle Interessenfragen der Assistentenschaft berührt. Alle Redner haben insbesondere ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, daß endlich die Gleichstellung mit den Postassistenten verwirklicht werde. Rechnungsbrat Seipel von Mainz hielt einen interessanten Vortrag über den Zweck und den weiteren Ausbau des Eisenbahnhöfsterbortes. Dann sprach in einem sehr lehrreichen Referat Eisenbahnassistent Keil von Wiesbaden über „Standesfragen aller Art“ usw. Beiden Vorträgen wurde reichlicher Beifall zuteil.

t. Eitenheim, 7. Okt. (Telegramm.) Bei dem nichtgeschlossenen Bahnübergang in Ringsheim wurde das Fuhrwerk des Bierbrauers Voß von einem Schnellzuge überfahren und vollständig zertrümmert. Voß blieb unverletzt, während seine beiden Knaben im Alter von 5 und 15 Jahren sofort getötet wurden.

n. Guntersblum, 7. Okt. (Telegramm.) Seit dem Januar 1912 war der 47 Jahre alte Professor Glod aus Weinheim, wo er am Gymnasium tätig war, verschwunden. allerlei Gerüchte waren im Umlauf bis sich jetzt herausstellte, daß Glod Selbstmord begangen hat. Bei Guntersblum am Rhein wurde eine fast skelettierte Leiche gefunden, die als die des Professors erkannt wurde.

H. Wörs, 7. Okt. Den Chemann verbrannt. Die Frau des Bergmanns Sima übergoß ihren schlafenden Mann mit Spiritus und zündete ihn an.

Der Mann verbrannte elend. Die Frau wurde verhaftet. Sie hat nach ihrer Aussage die Tat begangen, um sich vor den andauernden Mißhandlungen durch ihren Mann zu retten.

Gericht und Rechtsprechung.

Schwurgericht. Wiesbaden, 7. Okt. Am heutigen zweiten Tage der Schwurgerichtsperiode beschäftigten sich die Geschworenen mit dem 33jährigen Maurermeister und Bauunternehmer August Dabitsch, wohnhaft in Schierstein a. Rh. wegen Konkursverbrechens. Dabitsch steht unter der Anklage, in Schierstein und sonst im Inlande in den Jahren 1911 und 1912 als Schuldner, der seine Zahlungen eingestellt, um seine Gläubiger zu benachteiligen, Vermögensstücke beiseite und einem Teil der Gläubiger Befriedigung gewährt zu haben, die solche nicht oder nicht in der Art zu beanspruchen hatten. Dabitsch eröffnete im Jahre 1908 sein Bauunternehmergeschäft mit seinem Schwager Ludwig Schäfer, Eingebrecht von Dabitsch wurde lediglich Grundstücke seiner Frau. Dabitsch hatte Dabitsch nicht. Er mußte deshalb bald Kredit in Anspruch nehmen, zunächst im Jahre 1906 einen solchen in Höhe von 4000 M. 1907 nahm er abermals beim Vorkühverein einen Kredit von 6000 M. Wegen Ende 1910 war der Kredit erschöpft. Der Vorkühverein nahm die Bürgen jedoch nicht in Anspruch. Im Jahre 1911 verschlechterten sich die Verhältnisse immer mehr. Eine ganze Reihe von Urteilen erging, auf Grund deren gepfändet wurde. Schließlich leitete Dabitsch am 29. März 1912 den Offenbarungseid. Nach der Anklage betrug zum Schlusse die Schulden 16 400 M. In dieser Zeit stellte Dabitsch seine Zahlungen ein und machte die verschiedensten Schiebungen. Er zerbürte seinem Vater Forderungen in beträchtlicher Höhe, ebenso bestellte er seinem Schwager Menges Sicherheiten und ähnliches. Schließlich, am 15. März, brachte er sein Geschäft in eine Gesellschaft mit seinem Vater ein. D. erklärt dies alles für richtig, will aber nie daran gedacht haben, seine Gläubiger zu benachteiligen. Die Geschworenen sprachen Dabitsch im Sinne der Anklage schuldig, monach er, um seine Gläubiger zu benachteiligen, Vermögensstücke beiseite und einige Gläubiger vor anderen bevorzugt hat. Mildernde Umstände wurden dem Angeklagten abgebilligt. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Das Ende einer Liebesaffäre. Berlin, 7. Okt. Im Prozeß vor dem Schwurgericht gegen die des Mordes angeklagte Kontoristin Hedwig Müller wurde folgendes Urteil gefällt: Die Angeklagte erhält wegen Totschlages 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, wovon 2 Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr und 6 Monate beantragt.

Schulden wegen Mißhandlung zu Justizhaus verurteilt. Karlsruhe, 7. Okt. Die Strafkammer hat heute die beiden Schulden Dab und Kniele von Pforzheim wegen körperlicher Mißhandlung eines zehnjährigen Knaben, gegen den eine Unterordnung wegen Unterschlagung von fünfzehn Mark einleitet war und von dem sie ein Geständnis erpressen wollten, unter Verweigerung mildernder Umstände zu je einem Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt.

Vermischtes.

Verlobungsgerüchte.

Das „R. T.“ schreibt: Der regierende Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe ist in Gmunden zum Besuch eingetroffen. Nach offiziellen Meldungen handelt es sich nur um einen Jagdbesuch. Man erinnert sich aber, daß vor einigen Tagen die Nachricht von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Olga von Cumberland mit dem Prinzen Moritz zu Schaumburg-Lippe, einem Bruder des Fürsten, auffallend scharf demontiert wurde. Man nimmt nun in unterrichteten Kreisen an, der Fürst selbst bewerbe sich um die Hand der jungen Prinzessin.

Eine lachbare Dittat

hat sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in dem stillen Ueberlingen am Bodensee abgespielt. Ihr ist ein bekannter Stuttgarter Geschäftsmann, Leo Schwemer, Teilhaber der Weiß- und Baumwollwarengroßhandlung C. Schwemer u. Co. in der Olgastraße, zum Opfer gefallen. Allem Anschein nach aber nicht als unglückliches Opfer, sondern nach einem raffiniert angelegten Mordversuch, durch den er selbst einen langjährigen Freund und Nachbar, den Privatier Charles Th. Madlen, beseitigen wollte, um sich in den Besitz von dessen Vermögen zu setzen. Der Vorgang ist noch nicht ganz aufgeklärt. Aber einige Hauptpunkte scheinen doch festzustellen: Schwemer, dessen Familie in Stuttgart wohnt, hatte seinen Nachbar Madlen nach einem Zwischlager in seine Villa eingeladen, angeblich um durch ihn, der früher Elektrotechniker war, die elektrische Beleuchtung seines Badesimmers nachsehen zu lassen. Dabei stieß er seinen Gast in die gefüllte Badewanne, um ihn zu ertränken. Dieser konnte ihn jedoch noch rechtzeitig durch einen wohlgezielten Schuß unbeschädigt machen. Schwemer war sofort tot. Madlen stellte sich der Staatsanwaltschaft, die ihn nach Aufnahme des Tatbestandes wieder auf freien Fuß ließ. In welchem Ruf der Erschossene in Ueberlingen stand, geht daraus hervor, daß man den geheimnisvollen Brand im Ueberlinger Böhnhofen jetzt ebenfalls mit ihm in Beziehung bringt. Leo Schwemer pflegte den Sommer in Ueberlingen, den Winter in Stuttgart zuzubringen. Er ist in den Kreisen des Handels, vor allem auch als Gründer und Vorstand des Gläubigerschutzverbandes bekannt. Der schwergeprüften Familie, die der Tote hinterläßt, der Frau und 4 Kindern, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Die Suffragetten.

Der Draht meldet aus London: Bei einer Versammlung, die am Montag Abend zur Eröffnung der Herbst-Campagne der Frauen-Stimmrechtlerinnen abgehalten wurde, hatte sich auch, trotzdem das Gebäude von Detektivs förmlich belagert war, die zeitweilig freigelassene Miss Kenny eingeschlichen. Als sie auf der Bühne erschien und zu sprechen begann, kürzte sich eine Anzahl Detektivs auf sie, um sie zu verhaften. Miss Kenny aber sprang von der Bühne in eine Seitenloge, wurde aber schließlich festgenommen. Zwischen den Schulreuten und den Suffragetten kam es dabei zu einer wahren Schlächt, wobei Stöße, Gummischläuche und dergleichen in Aktion traten, sodas Blut in Strömen floß. Miss Kenny wurde von den Schulreuten in eine Droschke geschleppt. Der Kampf der Schulreute mit den wütenden Weibern wälzte sich auf die Straße fort. Zwei Männer und 6 Frauen wurden bei den Krawallen verwundet. Im Verlaufe der Verhaftung veranfaßten die Suffragetten dann eine Verhinderung der im Kampf von den Schulreuten eroberten Knäuel etc., die hoch bezahlt wurden.

Die Trias der Londoner Hundediebe.

In London gedeiht der Hundediebstahl, daß es eine Freude ist. Täglich werden der Polizei Klagen über gestohlene, meist sehr wertvolle Hunde eingebracht. Aber diese ist meist machtlos, da die Hundediebe mit großer Schlaueit vorgehen. Sie geben zur Zeit des größten

Berkehr spazieren und locken die Hunde in Wagen hinein. Sträuben sie sich, so wird ihnen eine Chloroformmaske übergeworfen. Zubause werden sie dann unkenntlich gemacht. Sie werden entweder getötet, es werden ihnen die Ohren gestutzt, oder sie werden, was am meisten praktiziert wird, gefärbt, sei es vollständig oder nur fleckenweise. Schwarze Hunde, besonders Pudeln, werden gebleicht und als hell verkauft. Gelegentlich greifen sie auch zum Pinself und bemalen die Hunde. Es ist in den meisten Fällen nicht mehr möglich, die Identität des Hundes festzustellen.

Eine Stadt durch Unwetter zerstört.

Aus New York, 7. Okt., meldet der Draht: Ein furchtbares Unwetter ist über die Stadt Rome in Alaska dahingegangen, durch das der Ort fast vollständig zerstört worden ist. 500 Häuser sind eingestürzt und man befürchtet, daß noch weitere folgen werden. Männer und Frauen sind trotz der eiligen Rettung damit beschäftigt, ihr Vieh und Gut in Sicherheit zu bringen. Der angerichtete Schaden wird auf 6 Millionen Mark geschätzt. Da der Winter vor der Tür steht, so werden die Einwohner noch mit großen Leiden zu kämpfen haben.

Studenten als Bureaukraten.

Der sonst nur für das Neueste vom Neuen begeisterten Jugend, dem frischen Draufgängerium der studentischen Brausejahre macht R. Volke in der „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ in launiger Weise Vorwürfe über einen Kopf, der manchen schon bekremdet haben mag, dem er zu Gefichte kam. Er meint die Abfassung der Anzeigen, die frohe und ernste Ereignisse im Studentenleben mitteilen. Er schreibt u. a.: „Der heilige Bureaukrat, ein der allmächtige Gebieter in dem weiten Reich amtlichen Schreibwerks, hat, nachdem der frische Hauch einer neuen Zeit die verstaubten Räume unserer Behörden gründlich gelüftet hat, ein stilles Altershausen gefunden, wo es am wenigsten zu erwarten war: bei den deutschen Museen. Oder ist das etwa die Ausdrucksweise unserer Zeit, die Sprache des Lebens, wenn unsere Studenten „nach Schema“ ihre Anzeigen in folgendem Stil abfassen: „Unterfertigte... erkählt die traurige Pflicht, ihre A. D. N. u. m. von dem am... erfolgten Ableben ihres... geziemend in Kenntnis zu setzen.“ Baden sonst noch Menschen von Fleisch und Blut mit dieser steifelementen unlebendigen Formel zu einem Hecke ein: „Unterfertigte... gibt sich die Ehre, ihre... nebst... zu dem am... stattfindenden Stiftungsfeste geziemend einzuladen.“

Ja, da sind wir Wilden — ich wollte sagen: wir Philister — doch bessere Menschen: wir schreiben, wie wir reden, d. h. wie Gebildete in geborener Sprache reden, und wir kümmern uns in unseren Anzeigen nicht um das, was in verflohtener Zeit abtrotzen gewesen sein mag, um das „ewig Bekannte“.

Der Kampf um die Gutsfedern in New York.

Unliebsame Szenen spielten sich dieser Tage im Hafen von New York bei der Ankunft des Dampfers „Corraine“ ab. Es war nämlich das erste Mal, daß der neue Zolltarif zur Anwendung kam, nach dem unter anderem Vogelfedern nach Amerika nicht mehr importiert werden dürfen. Die Zollbeamten gingen ziemlich rüchsislos vor und entfernten von den Hüften der Damen, die an Land wollten, ohne weiteres die mitunter sehr kostbaren Straußen- und Reiherfedern, ohne sich um die entrüsteten Proteste der Betroffenen zu kümmern. Ähnliche Vorgänge spielten sich bei der Ankunft der „Campania“ ab. Um eine Wiederholung herabwürdiger Zwischenfälle zu vermeiden, werden jetzt die Kapitäne der nach New York fahrenden Dampfer angewiesen, die Damen auf das neue Zollverbot aufmerksam zu machen. Der Urheber dieser von den Frauen nur als Schikane betrachteten Maßregeln ist der Direktor des zoologischen Gartens in New York, der augenblicklich wohl der bestgehaltete Mann in den ganzen Vereinigten Staaten ist.

Die Scheidung auf Probe.

Herr und Frau John van Alstine aus Missouri, ein mit Millionen gelegnetes Ehepaar, sind ausgesprochene Gegner der Scheidungsmethoden, die in Amerika und auch in anderen Ländern geübt werden sollen. Sie sind beide der Ansicht, daß viele Scheidungen gar zu leichtfertig erfolgen; sie wollen, daß jeder Trennung einer Ehe eine ernste und ausdehrende Prüfung in der Einsamkeit vorausgehe, und da sie außerdem selbst den Wunsch haben, sich scheiden zu lassen, haben sie bei der zwischen ihnen herrschenden Harmonie der Anschauungen beschlossen, der endgültigen gesetzlichen Scheidung eine Scheidung auf Probe vorausgehen zu lassen. Sie hat schon am 2. Juni begonnen, und mit Stolz weist Frau van Alstine auf dieses Verfahren hin, daß sie als vorbildlich betrachtet leben möchte. „Jawohl, wir sind im besten Einvernehmen. Wir haben ausgemacht, daß wir uns auf sechs Monate trennen und während dieser Zeit in keiner Weise, auch nicht schriftlich miteinander in Verbindung treten. Am 2. Dezember treffen wir uns wieder, und zwar in Colorado Springs, in demselben Hotel, das wir vor zwei Jahren bei unserer Hochzeitsreise aufsuchten. Wenn wir dann noch der Meinung sind, daß für uns die Scheidung das Beste ist, so werden wir sie im gegenseitigen Einverständnis durchzuführen lassen, ohne einander gegenseitig zu beschuldigen, wofür wir beide auch gar keinen Grund hätten.“ Der in Probezeit liegende Gatte befindet sich gegenwärtig auf einer Reise durch Europa, während die Gemahlin einweilen verriet, daß sie für ihre Person fest entschlossen sei, auf einer endgültigen Scheidung zu bestehen.

Kurze Nachrichten.

Vorzeitige Explosion einer Dynamitpatrone. In den Steinbrüchen bei Marcellat explodierte eine Dynamitpatrone zu früh; zwei Arbeiter blieben auf der Stelle tot; mehrere andere wurden schwer verletzt.

Wenn man eine Löwin streift. Dem im Raubtierhaus des zoologischen Gartens in Breslau beschäftigten Hilschwärter Stehlich wurde, als er durch das Gitter hindurch eine Löwin streifte, durch einen Frankenhieb der Arm zerfleischt. Ein zufällig anwesender Handwerker rief mit einer Eisenklinge die Löwin fort und befreite den Verletzten, der in die Klinik übergeführt wurde.

Verhaftung eines Doppelmörders. Eine Meldung aus Genf besagt: Ein bekannter Verbrecher namens Antonio Ruizee, ein 34-jähriger Mann, der im Laufe einiger Tage zwei schwere Verbrechen in der Schweiz begangen hat, ist in Lugano verhaftet worden. Als er sich erkannte, zog er einen Revolver und schuß auf den Gendarmen. Obwohl verletzt, gelang es diesem, dem Verbrecher Handfesseln anzulegen. Man fand bei ihm Revolver, 60 Patronen und 554 Franken. Er hatte einen Automobilkofferführer in einem Walde bei Bern ermordet und kurze Zeit darauf einen Zimmermeister in Luzern, der ihn bei einem Einbruch überfallen, niedergeschossen.

Verkrachter Ungehorsam. Man meldet aus Mannheim: Ein in der Goethestraße bediensteter 17-jähriger

Mädchen, dem von der Herrschaft der Ausganga am späten Abend verboten worden war, wollte sich vom vierten Stockwerk auf eine Bänkele in den Hof niederlassen. Als sie in der Höhe der dritten Etage angelangt war, riß das Seil und das Mädchen stürzte nieder. Es erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Ein deutscher Dampfer gestrandet. Nach einem bei der Firma Emil A. Reiff in Stettin eingelaufenen Telegramm ist der dieser Reederei gehörige Dampfer „Kurt Reiff“, der mit einer Ladung Eisenerz nach Stettin unterwegs war, am Sonntag bei Umea am baltischen Meerbusen gestrandet. Die Besatzung, die augenscheinlich einen sofortigen Untergang des Dampfers befürchtete, sprang über Bord und ist wahrscheinlich in der hochabenden Brandung ertrunken.

Feuer auf einem Passagierdampfer. Man dröhrt uns: Auf dem Dampfer „Giantic“ der White Star Line, der am Montag in Montreal eingetroffen ist, brach Feuer aus. Siebzehn Passagiere der zweiten Klasse wurden verletzt und mußten in die Krankenhaus gebracht werden.

Der frühere Berliner Rechtsanwalt Paul Brederes, der wegen Unterschlagung und Betrugsereien im August vorigen Jahres aus Berlin flüchtete, hat sich der „S. N.“ zufolge in einem Hotel in Sao Paulo (Brasilien) verhaftet, nachdem er vom deutschen Konsul aufgefördert worden war, sich genau zu legitimieren. Brederes hat, wie ein Berliner, der von einer Geschäftsreise aus Brasilien zurückgekehrt ist, dem genannten Blatt erzählt, eine Zeitlang in Curitiba ein Blumengeschäft betrieben, mußte es aber aufgeben, da ihm der Boden zu heiß wurde, und ging dann nach Sao Paulo.

Letzte Drahtnachrichten.

Droh-Prozess des Prinzen Joachim.

Aus Straßburg, 7. Okt., wird uns gemeldet: Die „Freie Presse“ und das „Journal d'Alsace Lorraine“ hatten vor einiger Zeit eine Nachricht aus einem schweizerischen Blatt übernommen, nach der ein Mitglied des Kaiserhauses während seiner Studienzeit in Straßburg Schulverbindlichkeiten in Höhe von einer halben Million eingegangen sei und sich zwecks Deckung an einen Geldvermittler gewandt haben soll. Mit diesem Mitglied konnte nur Prinz Joachim gemeint sein, der bis zum Schluß des letzten Semesters an der Straßburger Universität immatrikuliert war. Wie nun die „amtliche Korrespondenz“ hierzu meldet, beruht die ganze Nachricht auf Erfindung. Prinz Joachim hat nun gegen die „Freie Presse“ und das „Journal d'Alsace-Lorraine“ Strafantrag gestellt, dem die Staatsanwaltschaft bereits Folge gegeben hat. Wir hatten die Nachricht seinerzeit sofort als unwahrscheinlich hingestellt.

Reichstagsersatzwahl.

Aus Rastatt meldet uns ein Telegramm: Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl in Wahl-Rastatt, die durch den Tod des Prälaten Lender (Zentr.) notwendig geworden war, siegte Zigarrenfabrikant Reubaus (Zentr.) mit 1327 Stimmen, während der liberale Kandidat Ufer 874 und der Sozialdemokrat Müller 460 Stimmen erhielten.

Anerkennung für Freiherrn v. Högendorff.

Aus Wien meldet der Draht: Wie in militärischen Kreisen verlautet, soll der Generalkapitän Frhr. v. Högendorff demnächst vom Kaiser in Anerkennung seiner Verdienste mit dem Großkreuz des Stefansordens ausgezeichnet werden.

Der neue Gouverneur von Kreta.

Der Draht meldet aus Athen: Der Abgeordnete von Patras, Lucas Kanakaris Rufos, ist, wie offiziell bekanntgegeben wird, zum Gouverneur von Kreta ernannt worden.

Die Präsidentschaftswahlen in Peking.

Aus Peking wird gemeldet: Ruyuanhang ist mit 610 von 719 Stimmen zum Vizepräsidenten der Republik gewählt worden.

Fürst Ratsura gestorben.

Aus Tokio meldet der Draht: Der frühere Ministerpräsident Ratsura, der seit längerer Zeit krank war, hat einen Herzschlag erlitten und liegt im Sterben.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 30. Sept. bis 6. Okt. 1913.

Der Getreidemarkt zeigte auch in der Berichtswache überwiegend matte Haltung. Zwar lag von Ausland eine halbamtliche Schätzung vor, die wesentlich niedriger lautet als die des Statistischen Zentralkomitees, auch hält Ausland sichtlich mit dem Verkauf zurück, zumal die Danken die Ware unter günstigen Bedingungen belassen. Aber ebensowenig wie diese Verhältnisse vermochten Klagen über Trockenheit in Indien und über ungünstige Wuchstumsbedingungen im Süden Argentiniens den von den harten kanadischen Weizenlieferungen ausgehenden Druck zu mildern. Angesichts des willigen nordamerikanischen Angebotes und der bisher bestehenden guten Ernteausichten Australiens hält sich die Unternehmungslust überall in engen Grenzen, und der Umstand, daß Frankreich fortgesetzt fremden Weizen heranzieht, fällt bei der Fülle des vorhandenen Materials bisher nicht sonderlich ins Gewicht. In Deutschland sind dem Angebot durch die Hochfruchtenernte und durch die Herbstbestellung zur Zeit enge Grenzen gezogen, ohne daß der Weizenmarkt dadurch ein festeres Aussehen bekommen hätte. Das Ausland bietet sehr niedrige Preise, so daß sich das Exportgeschäft sehr schwierig gestaltet. Demgegenüber vermochte Roggen seinen Preisstand bei schwachem Angebot verhältnismäßig gut zu behaupten, teilweise sogar eine Befestigung zu erfahren, zumal der Abzug über die Ostgrenze anhält, auch über die Seeplätze anbauender Ware fortgeht und sich im Inlande, namentlich in Sachsen, Begehrt geltend macht. Russische Weizen war billiger, indes schien sich das Geschäft zu den ermäßigten Preisen etwas zu beleben. Hafer ist in guten Qualitäten knapp und begehrt, in abfallender Ware schwer verkäuflich.

Es hielten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag wie folgt:
Königsberg Weizen —, Roggen 157 (—), Hafer 165 (—), Danzig Weizen 187 (—), Roggen 157 (—), Hafer 106 (+1), Stettin Weizen 184 (—), Roggen 155 (—), Hafer 158 (—), Posen Weizen 196 (—), Roggen 158 (—), Hafer

159 (—), Breslau Weizen 196 (—), Roggen 158 (—), Hafer 156 (—), Berlin 191 (—), Roggen 158½ (—), Hafer 182 (—), Magdeburg Weizen 187 (—), Roggen 162 (—), Hafer 173 (—), Halle Weizen 190 (—), Roggen 168 (+2), Hafer 176 (—), Leipzig Weizen 191 (—), Roggen 169 (+2), Hafer 173 (—), Dresden Weizen 192 (—), Roggen 164 (—), Hafer 177 (—), Rostock Weizen 181 (—), Roggen 155 (+1½), Hafer 153 (—), Hamburg Weizen 193 (—), Roggen 160 (—), Hafer 170 (—), Braunschweig Weizen 183 (—), Roggen 161 (—), Hafer —, Hannover Weizen 187 (—), Roggen 160 (—), Hafer 162 (—), Frankfurt a. M. Weizen 196 (—), Roggen 186 (—), Hafer 172½ (—), Mannheim Weizen 202½ (—), Roggen 167½ (—), Hafer 178 (+3), München Weizen 215 (—), Roggen 170 (—), Hafer 170 (—).

Bestmarktpreise: Weizen: Berlin Okt. 191 (—4.50), Dez. 194.25 (—3.50); Weiz. Okt. 181.70 (+3.55); Paris Okt. 215.40 (—5.05); Plover, Dez. 158.80 (—2.10); Chicago, Dez. 133.80 (—0.95). Roggen: Berlin Okt. 100 (—1.50), Dez. 164.25 (—1.50). Hafer: Berlin Okt. 155.50 (—4.50), Dez. 161 (—2.25). Futterweizen Südrussl. frei Oba unverpackt (Schwim), 111.50 (—2.50), Nov. 112.75 (—2), Mais La Plata Schwim, 108.50 (—3.50), Okt.-Nov. 111.50 (—2.50) W.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

Jeder Anfrager muß den Namen und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementsnummer beifügen sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Rückantwort der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Guter Rat: § 1301 BGB. regelt nur die Rückforderung von Geschenken unter Verlobten, wenn die Ehe nicht zustande gekommen ist. Geschenke, die vor Eheschließung eines Verlobnisses gegeben wurden, fallen nicht unter § 1301. Vielmehr wird jedoch angenommen, daß Geschenke, die in Aussicht auf ein bevorstehendes Verlöbniß gegeben worden sind, doch darunter fallen. Somit kann eine Schenkung binnen Jahresfrist durch Erklärung gegenüber dem Beschenkten widerrufen werden, wenn sich letzterer durch eine schwere Verletzung gegen den Schenker oder einen nahen Angehörigen derselben groben Unthates schuldig gemacht hat.

G. R. in G.: Führt Ihre minderjährige Stieftochter einen solchen Lebenswandel, daß ihr geistiges oder Leibliches Wohl gefährdet wird, und schreitet die Mutter (der Vormund) nicht hiergegen ein, so können Sie in einer Einnabe das Gericht, bei dem die Vormundschaft geführt wird, auf die Zustände aufmerksam machen. Dies ist wirklich ein Grund zum Einschreiten vor, so wird es der Vormundschaftsrichter schon tun. Vielleicht empfiehlt es sich, die Ihrer Frau ansehende Zustimmung zur Führung der Vormundschaft zurückzunehmen. Diese wird dann eventuell einem anderen Vormund überlassen.

Kleine Lotte! Sie müssen sich noch bis nächsten Montag abmelden mit der Zeitung Ihrer Dankbriefe.

Wetterbericht. Neugasse 22. Gelegenheits-Kaufhaus für Herren- und Knabenkleidung sowie Schuhwaren. — Bekannt billige Preise. Barometer. STURMWINN. KEIN VERÄNDERUNG SCHN. A. TROCKEN.

von der Wetterdienststelle Weilburg. Höchste Temperatur nach C.: 18 niedrige Temperatur 12. Barometer: gestern 758.1 mm, heute 751.9 mm.

Voraussichtliche Witterung für 9. Oktober: Vorwiegend trübe und bei wechselligen Winden etwas kälter. Regenfälle.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	2	Trier	1
Reidberg	7	Wienhausen	1
Neukirch	2	Schwarzenborn	1
Wardburg	1	Rassel	2

Wasserstand: Rheinpegel Land: gestern 165, heute 162. Bahnpegel: gestern 128, heute 130.

9. Oktober	Getreideertrag	6.15	Wuchstums	3.55
	Getreideertrag	5.18	Wuchstums	MOA

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Theodor Veier; für den Reklam- und Inseratenteil: Hans Rattinger. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redaktionsstelle persönlich zu richten.

Wir bitten: uns über jede Unregelmäßigkeit in der Zustellung unserer Zeitung sofort zu benachrichtigen. Wir wollen: daß unsere Besteller die Wiesbadener Neueste Nachrichten pünktlich erhalten. Unsere Zeitgenossen sollen überall, wo es nicht anders gewünscht wird, die Zeitung in die Stadwerke bringen.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

a. Frankfurt a. M., 7. Okt. (Privattelegr.) Entschädigungs-Rennen. 8000 M. 1400 Meter. 1. G. v. Bennigens Floh (Schurgold), 2. Peruffa, 3. Adamant, 6. Itefen. Tot. 17:10, Pl. 14, 31:10. — Waidhens-Rennen. 13500 M. 2000 Meter. 1. Frhn. S. M. v. Oppenheims Orchidee II (Archibald), 2. Blumenregen, 3. Metakosia. Tot. 11:10. — Preis von Sachsenhausen. 5000 M. 4000 Meter. 1. Gm. Müllers Prinzesse des Urins (Dobr), 2. Duwentia, 3. Malative. 11 Itefen. Tot. 18:10, Pl. 20, 14, 17:10. — Jugend-Handicap. 9000 M. 1400 Meter. 1. St. Richards Väterloß (G. Teichmann), 2. Marte, 3. Kupfernagel. 7 Itefen. Tot. 9:10, Pl. 25, 14, 22:10. — Herbst-Jagdrennen. 10000 M. 4000 Meter. 1. S. Fringsbeims Sobien (O'Connor), 2. Verdita, 3. Abfrage. 6 Itefen. Tot. 30:10, Pl. 19, 15:10. — Abschließendes Handicap. 6000 M. 1400 Meter. 1. S. Wendes Gleam (Archibald), 2. Inigo, 3. Hendred. 14 Itefen. Tot. 6:10, Pl. 26, 202, 96:10.

b. Straußberg, 7. Okt. (Privattelegr.) Bieddorfer Jagdrennen. 2500 M. 1000 Meter. Das Rennen muß wegen der zahlreichen Starter in zwei Abteilungen gelaufen werden. Es siegten in der 1. Abteilung: 1. D. Kampfenfels Nadwig (Pflücker), 2. Kuitag, 3. Wintermärchen. 9 Itefen. Tot. 7:10, Pl. 13, 34, 12:10. — In der 2. Abteilung siegten: 1. G. v. Bennigens Gloc (Zorke), 2. Minorität, 3. Gelios. 9 Itefen. Tot. 45:10, Pl. 23, 17, 53:10. — Wittendorfer Jagdrennen. 2000 M. 800 Meter. 1. W. v. Kellers Titte Zattie (St. Erbsprinz u. Ventheim), 2. Polonaise, 3. Plan Ludno. 9 Itefen. Tot. 104:10, Pl. 35, 53, 57:10. — Preis von Groß-Befen. 2900 M. 2400 Meter. 1. Fritz Höhenlohe-Dehrings Sturmwind (Printen), 2. Pamina, 3. Nache. 13 Itefen. Tot. 52:10, Pl. 12, 11, 11:10. — Samen-Grund-Jagdrennen. 2000 M. 800 Meter. 1. S. Bestens Morra (Martin), 2. Drama, 3. Fromme Helene. 8 Itefen. Tot. 19:10, Pl. 12, 15, 16:10. — Kurpark-Jagdrennen. 2900 M. 800 Meter. 1. R. v. Tepper-Vaschis Stard (Graf Saurma), 2. Garofield, 3. Coney Island. 4 Itefen. Tot. 38:10, Pl. 12, 11:10. — Althausdorfer Jagdrennen. 2000 M. 800 Meter. 1. S. Wendes Parfisan (Burch), 2. Abdul, 3. Rife honours. 13 Itefen. Tot. 42:10, Pl. 70, 18, 20:10.

c. Engeln, 7. Okt. (Privattelegr.) Prix du Valentinois. 8000 Fr. 3500 Meter. 1. G. S. Esbrans Bife (Sarfement), 2. Secours, 3. Casablanca IV. 14 Itefen. Tot. 62:10, Pl. 23, 21, 41:10. — Prix du Gratkvaudan. 5000 Fr. 3000 Meter. 1. James Hennessy de Sotemier (Gawlin), 2. Chatterbox, 3. Perdiquail. 18 Itefen. Tot. 24:10, Pl. 23, 29, 31:10. — Prix de l'Orléans. 3000 Fr. 3000 Meter. 1. Gie. S. de Pourtales' Ra Mte III (Vericaux), 2. Jéanith II, 3. Beau Rivage II. 11 Itefen. Tot. 38:10, Pl. 13, 16, 26:10. — Prix de la Romanche. 4000 Fr. 2800 Meter. 1. J. Gontenre de T. Ribérateur (J. Bara), 2. Chevêche, 3. Prince Christian. 19 Itefen. Tot. 46:10, Pl. 20, 68, 53:10. — Prix Blavette. 10000 Fr. 4500 Meter. 1. James Hennessy Parrhus (M. Carter), 2. Tenor, 3. Umoh. 7 Itefen. Tot. 22:10, Pl. 15, 82:10. — Prix de l'Isère. 4000 Fr. 4200 Meter. 1. S. Dyr-Roederers Bériot (Barat), 2. Invocation, 3. La Bégnade. 16 Itefen. Tot. 114:10, Pl. 35, 48, 28:10.

d. Rein Ankauf von Haus Esche für Gradig. Die Bemühungen, für die Gradiger Vollblutstute in Haus Esche in Süd-Dannover eine neue Stätte zu finden, sind leider gescheitert, da leitens der beteiligten Kreise zu hohe Forderungen gestellt wurden. — Auch in der Rheinprovinz, wo man das besondere Augenmerk auf die Gegend von Daren gelenkt hatte, sind, nach der „Sp. B.“, die Versuche erfolglos geblieben, da das Zusammenkaufen des Kleinbestandes, um den es sich handelte, nicht zu beseitigende Schwierigkeiten bereitete. Nunmehr kommt noch die Provinz Hessen-Rhassa in Frage.

e. Keine erhebliche Erhöhung der fiskalischen Debiten. Die technische Kommission des Union-Klubs beschäftigte sich unter Teilnahme des Oberlandstallmeisters v. Dettigen mit der geplanten erheblichen Erhöhung der Debiten für die hauptsächlich in Betracht kommenden fiskalischen Deckungsteile. Es war bekanntlich beabsichtigt worden, die Debitage für den neuen Hengst Carl Ronald auf 1000 Mark festzusetzen und auch die Gebühren für Ard Patria und Gajus auf diese Summe zu erhöhen, während bisher nur ein Einheitsfuß von 300 Mark für die fiskalischen Debiten bestand. Den lebhaften Vorstellungen,

daß diese geplanten Maßnahmen eine schwere Schädigung der kleineren deutschen Vollblutzüchter bilden würden, hat sich die preussische Gekais-Verwaltung nicht verschlossen und dahin verfügt, daß nur eine Erhöhung um 100 Mark für drei ihrer Deckungsteile in Kraft treten soll.

Schätze auf dem grünen Rasen. Dr. Riese, der in Frankfurt im Preis von Donaueschingen am letzten Sonntag mit „Modest Beauty“ zu Fall kam, legte sich dabei den rechten Arm aus, doch konnte ihm dieser von dem Hahnarzt sofort wieder eingereutet werden. — Rentner Freiberger von Entree-Färsteneck jagt sich bei einem Sturz, den er in Cottbus tat, eine Verletzung des Schlüsselbeins zu. — Optm. Vode kam am Sonntag in Altenburg mit „Kugelhug“ im Ehrenberger-Jagd-Rennen so unglücklich zu Fall, daß er mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Der Jockey Jentys hat sich, wie die eingehende Untersuchung feststellt, erfreulicherweise diesmal nicht in diesem das Bein wieder gebrochen, sondern nur einen Bluterguß ausgezogen. — Jockey Strickland erlitt am Sonntag zu Dresden im Hörden-Rennen der Dreijährigen bei dem Sturz mit „Carina“ an der linken Hüfte eine Gehirnerschütterung, so daß er ins Krankenhaus geschickt werden mußte.

f. Französische Beteiligung am Großen Preis von Karlsruhe. Das Hauptereignis der Berliner Hindernis-Herbst-Kampagne, der am nächsten Sonntag zur Entscheidung gelangene Große Preis von Karlsruhe wird wieder mehrere französische Pferde unter seinen Bewerbern sehen. Zwei von diesen, nämlich Sea Lord, der Gewinner des Großen Berliner Jagd-Rennens, und der von ihm nur um einen Kopf geschlagene Georget, sind bereits in Karlsruhe eingetroffen, um dort ihre letzte Vorbereitungen zu erhalten. Auf Georget wird Konf. A. de Bournaß im Sattel sein, während für Sea Lord noch kein Reiter bestimmt ist, da der in Aussicht genommene Reiter Graf Gold nicht den Franzosen, sondern Herrn G. Rette's Sensible Symonds reitet.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Deutsch-Amerikanisches Olympia Leipzig 1913. Der am 1. Oktober erfolgte Meldeschluß ergab ein auch die höchsten Erwartungen überragendes Resultat, insofern nicht weniger als 500 Einzelteilnehmer 1750 Rennungen abgaben. In den allgemeinen Wettbewerben, zu denen alle an turnerischen Konkurrenz teilnehmen Wettkämpfer verpflichtet sind, werden gegen 450 Mann eintreten, eine Zahl, wie sie noch keine studentische turnerische Veranstaltung aufzuweisen hatte. Das Gros der Teilnehmer werden hier wie bei den turnerischen Wettbewerben überhaupt, der Akademische Turnbund mit 222 und der Allgemeine Akademische Turnabend Leipzig mit 100 Mann stellen. Den Zwölftkampf gedenken 133, den Sechskampf 221 Mann zu betreten. Die Turnspiele (an erster Stelle Fußball) weisen eine Besetzung von 49 Spielmannschaften auf. In den leistungsbildenden Wettbewerben, in denen außer dem Akademischen Sportbund auch die Deutsche Burichenschaft und die farbentragenden Turnergruppen stark beteiligt sind, wurden 580 Rennungen abgegeben. Am härtesten ist die Mannschaft im Weitzprung (51) und 100 Meter Lauf (49) besetzt. Ein außerordentlich abwechslungsreiches und packendes Bild werden die Einzelkämpfe in ihrer vierfachen Konkurrenzmöglichkeit als Vereins-, Hochschul-, Ortsverbands- und Bundesstaffette bilden. Unerwartet starke Beteiligung finden auch die Schwimmwettkämpfe und Fechtturniere mit 210, bezw. 60 Rennungen. — Rennungen sind nur unter Befugnis des doppelten Festbeitrags (nämlich 4 Mark) und umgeben zu erledigen. Die Schlussrunde der akademischen Fußballmeisterschaft Deutschlands; sowie die Vorläufe zu den Stafetten finden bereits am 18. Oktober nachmittags statt. Die Quartier- und Startkarten, sowie die sonstigen Ausweise werden in dem Geschäftszimmer für das Deutsch-Akademische Olympia Leipzig 1913 (Universitäts-Dauptgebäude) ausgegeben.

Luftschiffahrt.

Mailand, 7. Okt. Der Weitzflug der Wasserflugzeuge brachte am heutigen zweiten Tag den vollen Sieg des Fliegers Hirth auf einem Albatros-Eindecker. Während bei der gestern Teilfahre Como-Pavia der Franzose Morane ihm zwei Minuten voraus war, gewann Hirth auf der Teil-

fahre Pavia-Ballanza sechs Minuten gegen Morane, der elf Minuten auf der Endfahre Ballanza-Como gegen den Flieger Garros gewann.

g. Das Gordon Bennett-Rennen der Flugmaschinen bei dem in diesem Jahre zum ersten Mal von Flugmaschinen Geschwindigkeiten von mehr als 200 Km. in der Stunde erzielt wurden, wird 1914 voraussichtlich unter neuen Bedingungen zum Austrag gelangen. Die schon kürzlich erwähnt, hat die Kommission der Fédération Aéronautique Internationale Vorschläge des Abflatters Wegmann entgegengenommen, die vor allen Dingen darauf hinausgehen, eine Garantie für die Sicherheit der Apparate zu bieten. Man ist zu der Einsicht gelangt, daß es ein Übel ist, die Geschwindigkeiten der Flugmaschinen ständig zu erhöhen, wenn man nicht gleichzeitig auch die Möglichkeit hat, die Geschwindigkeit der Apparate zwecks Landung auf ein normales Maß zurückzuführen. Die Internationale Aéronautische Kommission will daher zu dem Gordon Bennett-Rennen des Jahres 1914 nur noch Apparate zulassen, die in einem Ausweichungsrennen gewisse Bedingungen erfüllen. So soll jeder Konkurrent eine Strecke von 2 Km. hin und zurück in Höhe von weniger als drei Metern ohne Verührung des Bodens durchfliegen, und zwar mit einer maximalen Durchschnittsgeschwindigkeit von 70 Km. Das Rennen selbst soll dann als reiner Schnelligkeitswettbewerb bestehen bleiben und wieder über 200 Km. gehen. Den Konstrukteuren soll trotz der genannten Einschränkung der Flugeschwindigkeit doch jede Freiheit gegeben werden. Man will deshalb alle Veränderungen am Flugzeug, die eine Erhöhung der Stundenleistung ermöglichen, freigegeben, sofern diese Veränderungen während des Fluges selbst vorgenommen werden können und sofern das Flugzeug während des Fluges wieder in seinen ursprünglichen Zustand gebracht werden kann, d. h. also, man will größere Geschwindigkeiten als 70 Km. gestatten, wenn das Flugzeug auf eine maximale Stundenleistung von 70 Km. zurückgebracht werden kann. Zu dem Zwecke soll das Tragflächenprofil verändert werden können. Ebenso sind Flugzeuge mit einem verstellbaren Einstellwinkel der Tragflächen denkbar. Falls die neuen Bedingungen für das Gordon Bennett-Rennen 1914 Geltung erlangen, wird man jedenfalls mit interessanten konstruktiven Neuerungen rechnen können, die auch für die Gekaisverwaltung von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind, da man gerade für militärische Zwecke einmal schnelle Apparate benötigt, das andere Mal aber auch Flugzeuge, die in der Lage sind, zwecks genauer Beobachtung von feindlichen Stellungen etc. bestimmte Gebiete mit einer möglichst geringen Geschwindigkeit zu durchfliegen.

h. Dresden, 7. Okt. Der französische Saltomortale-Flieger Pégibet, der wie gemeldet seit einigen Tagen vermißt wird, ist von der Verwaltung des hiesigen Flugplatzes in Dresden zu einem Auftreten, seinem ersten in Deutschland verpflichtet worden anlässlich der Einweihung des Nivallandes, die am 31. Oktober erfolgen wird.

Verchiedenes.

i. Ein interessantes Billard-Match zwischen dem Amateur-Weltmeister Morrier und Adorjan jun. fand im Deutschen Billard-Klub in Berlin statt. Die ursprünglich auf 1000 Points angelegte Zweifelhals-Grand-Cadre-Partie wurde auf 1200 Points ausgedehnt. Morrier, der am ersten Tage eine seltene Serie von 212 Points erzielen konnte, blieb überlegener Sieger, da es Adorjan nur auf 600 Points brachte, als Morrier die 1200 erreicht hatte. Morriers Durchschnitt betrug am ersten Tage 31, 14, am zweiten 19, 36 Bälle. Der Durchschnitt Adorjans am ersten Tage war 10, 6, am zweiten 10, 8.

Wenn Säuglinge durch irgendwelche Umstände nicht selbst gestillt werden können, so reiche man ihnen das bereits durch Generationen bewährte Rektische Kindermilch, welches durch seine stets gleichbleibende Reinheit und Güte die absolute Sicherheit bietet, dem Wachstum und Gedeihen der Kinder förderlich zu sein. Probieren Sie gratis und franco durch Rektische-Gesellschaft, Berlin W. 57. C. 109

Sind Sie Abonnent dieses Blattes?

So sind Sie nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen ohne Weiteres **kostenlos** gegen tödlichen Unfall oder Ganzinvalidität **versichert!**

Schorf: Stimmt! De arm Deimel war mit leim Brinzel weg am Daaler anelmannengeroot, unnd do hott der Brinzel aageklit in Notwehr sei Pistol gesoge unnd sich verteidigt; su Dinger giehn awer leicht tood, unnd ich glawe aach nit, deß der Mann den Radler dudische wolft, awer es is bastert, unnd bis in die Nacht ennee hawe die Leit do gekanne unnd den bedauerliche Fall kritiserf. No, merr wolte der Unnerfuchung nit vorgreife unnd loam die Schuld zwoeife; awer ich manne doch, merr kennt mit su Piskole doch es bisse vorfichtiger umgeh!

Birreche: So kann merr nix made; es is bastert. Awere deß sinu su Großstadtblider; grad su leit merr in de letzte Daag su wüll, deß die Wüll uff dem wasse Stampf-schaltplaster andritliche unnd hinfallte, die Daag breche unnd die Gekaismechier unnerhofft prima Qualität einbringel! Su is am Samstag sofar anner vunn de lebene Schimmel, die immer die Brauchstoffe fahen, in de Riechschrook hingefalle, unnd wie de Galantfischer unnd der eridreht Bräntiaam das edle Hof glidlich uffschowe hatte, leit sich der anner Schimmel hin. Noo, ich bin so weiter nit awer-gläuwisch, awer unagenehm is es uff alle Fall, wann aam su ebbes grad am Dehseitsdaag bastert. Der jung, net-achadene Chemann hott vielleicht grad kein lieue Weibche ebbes Scheneß zugespilwert, deß se schunn geklaabt hott, se war im Himmel, do mußt se dann su gramam in die Werflichkeit zerickgerufe wern.

Hannphilipp: Irigens war am Samstag wider Massebetrieb an de Schloßkerch, unnd deß Stridlesche hatt iben goldne Daag achabi; achmal konnt se bei de Adresse, die er immer die Ruischer oerroote, ihr sprachvoll Sprichelche vordraage, unnd wer fusatz Penning extra gibt, dem trägt se noch ihr Kanapeelied vor; no, se will sich doch noch aachännia ernähren, demit se nit der Armeverwaltung zur Last fällt, unnd deß is doch gana schee vom Stridlesche; awer bees kann se wern, wann die Kinner so rufe; dann schweat se deitich unnd braucht Kudrid, die nit immer salungfähia sin. Awere Birre, mit denn glatte Strooche unnd der Gekaiszerei hote recht, unnd ich sofar enn Gaul vunn de Reklutich tödlich verunglückt; Sand mußt gestreit wern odere die Gaul frieche Dufeise vunn Gummi, deß se nit andritliche fenne, Christian, kumm, hol stewe die Dase. Gure beisomme!

Massauer Leben.

Ebbes vun unserm Stammtisch.

Birreche: Gure, ihr Kumbärn! Blag gemacht, deß ich mei zwaa Verpafete obfelle kann. Ja, ja, gukt norr, er werd eich wunnern, wach do drinn is. Also uffgeböh! Hier in dem aane Paket is die dick Kartoffel, die dies Johr gewach is; se wicht uwer drei Puns unnd invertirft die netlich uff de Redaktion präsendierte Krumbier unnd e gana Bund netto, unnd hier in dem anneru Paket is die grecht Kolerab, die jemols gewach is unnd bei zwanzig Gramm is se fünf Bund schwer; die zwaa Schausticker zesame gefocht mit emm geherige Etid Derrflassch, langt vor e ganz adänntig Famille. Ja, deß is aach eige Wachstum aus mein eigene Garie, wo nit am Puddel gepaart werd. Es is norr schad, deß die Vangelshwalbcher land-wirtschaftlich Ausstellung vorierer is; uff die zwaa Exem-plare hatt ich doch mindestens wann aach nit enn Krone-oder Rute Adlerorden doch de erschte Preis kriecht; vielleicht war ich aach als Kolerawekentig proklamert worra. Es glect am nix driver, wann merr leit Handwert verfricht, unnd e lichter Landmann kann's noch zu ebbes bringe; awer unner fünf Mark deß Walter wern dies Johr ina Krumbiern verkaaft, unnd wann se aus de Kellerscher gude unnd die Scheier noch vollglect wern muß.

Hannphilipp: Birre, deß mußt merr derr Ioffe, dei landwirtschaftliche Produkte sinu grohartig; awer deß de Preis so hoch halle wüll, sinu ich nit am Blag. Merr mußt doch aach e bisse an die Proletarier denke, die aach wider emol billige Erdäppel kaufe wolte; in vülle Famille, haubtsächlich wann e gana Region Rinnes um de Ditch erum ste, bleiue Kardoffeln su e Art eiserne Bestand; se sille de Wormlecher aus unnd bringe aach de Minister des Innern zum Schwelge, wann er knort. Unn kann's iberbaadt e feiner Getteresse gewe, wie e ordlich Schifsel voll Diermilch mit zwaaflingeride Rahm druff unnd enn eiserne Kroppe voll mehliche Quellfordoffel debet? Su was ariecht de Kaiser vunn Deitschland nit alle Daag. Unn gesund is es aach; merr ariecht laa Verdauungsbeschwerde druff; norr derff merr laan siehe Kappelweil blunnoch trinle, denn deß nit

Neben im Leib, unnd die Folge sinu allemol gana exquisiter Natur!

Schorf: Amol is merr's aach bastert; mei Deme nitt micht, awer Hannphilipp, du host ganz recht, merr brauch bet dene deiern Fleischpreise nit alle Daag Fleisch, unnd manns Hausfrau kenni billiger erum kumme, wann se östliche Erbsen, Pinsen, Bohneflup, so dia, deß e Ochs e Paa drinn bricht, locht, als wann se vor deier Geld e Pindche Kieh- oder Brummechschfleisch im Dapche leibe hott unnd de Batter middags beim Esse mit dem beste Wille laa greehern Stüder verdaale kann, wie's bei dem zefammegeschnorre Häppche meeglich is. Awere apropos, do hunn ich e paar-mol ebbes vun der Sojabohn gelese, deß soll so e gana hervorragender Erfab vor anner deiern Viktualie sei. Verbält sich deß esu oder is deß wider su amerikanischer Hum-bung, deß su e paar Exportmensche in forcer Zeit vill Geld verdienne wolte?

Birreche: Die Sojabohne is aut vor Mensche, Säu unnd anneru Creature; merr kann sogar Gaul mit fittern unnd spaer Hamer; merr kann se laufe als ganze Bohne unnd als Mehl, merr kann se esse als Supp, als Gemies unnd merr kann vunn dem Mehl sofar Brot bade. Awere ihr Kumbärn derff mit nit mitverdehen, deß hunn ich noch nit selwer ausbrowiert; deß hunn ich alles norr gelese unnd vunn anneru Leit gehert; su nete Sache gegen-iewer sinu ich e bisse misstrautich, unnd vor mei Dabl is merr e ordlich Hapfel oder e Solwerrippe unnn emm Bund mit Sauerkraut unnd Kardoffelbrei vorleisig noch liewer wie die feint Schifsel Sojabohne. Warum soll aach su ebbes immer ericht vunn de aroch Raff' ausbrowiert wern? Die owere Bedenkend wolle nit draa, unnd als Soldatofutter hott merr's noch nit ausbrowiert; awer ich glawe selbst, deß su e Kammibrot aus Sojabohnemehl gebade gar nit su iwell war; norr mußt merr abwaarte wie die Werkung is. Ja, ihr Kumbärn, deß is so ziemlich alles, wach ich vunn dene Dinger waach; awer ich losse mich belehren!

Hannphilipp: Merr kennt so emol su e Versuch-land voll Bohne säe, deß merr ericht emol sieht, wach es domit is. Awere ich bleib aach bei meiner Gewohnheit; mei Waag kann nit alles verdraage, wach er sieht. Awere laa emol, wach wir dann am Montag Mittag in de Culing-strook loos? Do war jo e Menschenmass, unnd deß ganze Revier hat Laß gehabt, do Ordnung se halle. Do soll su e Radler erldosse worra sein?

Wohnungs-Anzeiger der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Zu vermieten

Wohnhaus, 3 Zim., Küche u. Bad, Obstgarten u. Gartengrund, Stallgebäude, f. Fruchtwirtschaftsbetrieb, Geflügel- oder Schweinebestand zu vermieten.
Näh. Neugasse 5, Pl.

Lorenzstr. 2, 3 u. 4 Zim. zu vermieten.

Wohnungen.

5 Zimmer.

Adelheidstr. 66, 1., 5-Zim., f. billige, R. Niederwaldstr. 6, 2. St. r.

Reinholdstr. 115 (Südseite), prächtige 5-Zim.-Wohn., gr. hohe Räume, f. preisw. v. 1. April 1914 a. v. (R. Dth., n. 8 Miet.)

4 Zimmer.

Bahnstr. 12, 4 Zim. u. Küche, f. Schneid- od. Schneiderei, a. v. R. Hausbesitzerverein, Luisenstr. 19.

Herderstraße 8, 1.

4-Zim.-Wohn., Gas u. elektrif. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Petri. Vari. 11295
Karlstr. 21, 2., 4-Zim., Keller, Manufaktur, f. f. v. m. 11568
Wielandstr. 9, schöne 4-Zim.-W., 2. Stock, der Reize entbehrt, f. zu verm. Näh. Bahnhof oder Dinterhand Pl. r.

3 Zimmer.

Dobbeimer Str. 98, Rdb., schöne 3 Zim., Küche, Keller f. zu verm. Näh. 1. Stod I.

Friedrichstr. 37, Dth., 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Gneisenaustr. 18, 3-Zim., v. 1. Okt. Näheres bei Hübche.

Oellmundstr. 13, Dth., 2., 3 Zim. u. Küche, 29 St.

Worlstr. 12, Gartenb., Dach, 3 Zimmer u. Küche an ruhige ältere Leute f. v. m. 11546

Wälderstr. 27, Rdb., 1., 3 Zim. u. Küche zu verm.

Schulstraße 3, kleine 3-Zim.-Wohnung zu verm.

Zaunstr. 13, Stb., 3., 3-Zim., w. Bad, Zentralheizung, an ruh. Leute f. v. m. Näh. v. Dahn, Zaunstr. 13, 1.11.1913

Wallerstr. 7, Rdb., f. r. d. 3. ev. 4-Zim., a. v. R. Pl. r. 11223

Wielandstr. 13, 4. St., f. 3-Zim., v. 1. Okt. Näh. bei Vari. f. m. 11472

2 Zimmer.

Ablerstr. 42, 2 Zim. mit Bad u. Kamin, 16 A. v. m.

Ablerstr. 62, gr. Stodw., 2 Zim. u. Küche, f. v. m.

Ablerstr. 68, 2 Zim., Küche f. od. f. d. f. v. m.

Wielandstr. 31, Dth., 2 Zim., u. Kam. Näh. Rheinstr. 107 Pl. r.

Dobbeimer Str. 98, Rdb. u. D., schöne 2 Zim., Küche, f. f. v. m. Näh. 1. St. I.

Dobbeimer Str. 105, mod. 2-Zim.-Wohn., f. v. m. Näh. 1. St. I.

Dobbeimer Str. 122, Dth., 2-Zim.-Wohn., 1. Okt. R. Pl. r.

Dobbeimer Str. 169, 2-Zim., Rdb., 11501

Frankenstr. 7, Dth., 1., 2 Zim. u. R., f. v. m. Näh. 1. St. I.

Gneisenaustr. 6, 2-Zim.-Wohnung zu verm.

Grabenstr. 14, Dachwohnung, 1 u. 2 Zim., kleine Küche, zu vermieten.

Delenenstr. 16, 2 Zim., R. u. R., 11574

Dieckgraben 18, f. gr. 2-Zim.-Wohn. Näh. Rdb. Pl. r.

Dobbeimerstr. 8, 2-Zimmer-Wohnung zu verm.

Jägerstr. 12, Wohnung, 2 Zim. u. Küche, f. v. m. Näh. 1. St. I.

Karlstr. 28, f. 2 u. 3-Zim., Rdb., f. v. m. Näh. bei D. 1. 15095

Karlstr. 38, Stb., f. r. d. 3. ev. in Abf. f. od. f. v. m. 11531

Kathstr. 45, Rdb., 2-Zim., f. v. m. Näh. 2. St. I.

Kathstr. 2, 2 Rdb., 3. m. R. 16 St. mon. f. od. f. v. m. 11524

Korherrstr. 28, abgef. 2-Zim.-Dachwohn., mon. 15 A. an ruh. Leute a. v. Näh. Stb. 11409

Oranienstr. 54, Pl., 2 Zim. u. Rabinett, schöne Wohn. für eins. Herrn v. f. a. v. 2. St. r. 11589

Platter Str. 26, D., 2-Zim., Rdb., f. v. m. Näh. f. v. m.

Rheinstr. 17, D., 2 Zim. u. R., f. v. m. Näh. Rdb. Pl. r.

Rüdesheimer Str. 20, 2 Zim. u. Küche per sofort zu verm. Näheres beim Hausmeister Frh. Dinterh. Dohst. 11583

Sedanstraße 3, Pl., schöne ar. Mansarden-Wohn., 2 Zimmer und Küche, per sofort o. später zu verm.

Schillerstr. 27, Dth., 2 f. d. 3 Zim., a. 1. Okt. a. v. Rdb., Rdb. Pl. r. 11580

Schwalbacher Str. 80, 2 Zim.-Wohn. auf od. f. d. 1. Okt. a. v. (Rdb. 270 A.)

Steingasse 31, Dth., 2 Zim., auf 1. Okt. a. v. (Rdb. 270 A.)

Waldstr. 20, f. d. 2-Zim.-Wohn. im Abf. zu verm.

Wallerstr. 2, Pl. I., f. d. Rdb., a. v. eins. Frau u. Kinder. Ev. evtl. Hausverm. a. v. m.

Waldmühlstr. 4, Zent., 2 Zim. u. R. f. od. Näh. Waldmühlstr. 17.

Werderstraße 8, 11218 2-Zim.-Wohn. m. Gas u. el. Treppengel., evtl. m. Werkst. u. Paarl. f. A 350 u. A 300 preisw. a. v. Näh. Gerner, Werderstr. 18 od. b. Dahn.

Worlstr. 3, Stb., 11. Wohn., 2 Zim., Küche u. Keller, f. od. 1. Nov. an H. Fam. od. Alt. Leute a. v. Monti. 16 A.

Worlstr. 20, Rdb., 2 Zim. u. Küche f. od. v. m. 11509

Worlstr. 21, 1., 2 Zim. u. R. Zimmermannstr. 10, Dth., 2-Zim., a. v. Rdb. 11507

2 u. 3-Zim.-Wohnung mit Abf. auf 1. Okt. a. v. m. Näh. Rdb. 23, Dth. Pl. r.

Al. ev. 2-Zim., Abf. Stb. D., a. v. eins. Pers. 12 A. Karlstr. 26.

Schöne warme 2-Zimmer-Wohn. per 1. November zu verm. Dobbeimer Str. 126.

1 Zimmer.

Adelheidstr. 18, Rdb., 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres Petri. Vari. 11500

Ablerstr. 61, 1. Zimmer und Küche sofort.

Bilowstr. 4, D., 1 Zim. u. R. a. v. Rdb. Bordenb. Vari. 11269

Dobbeimer Str. 103, f. d. 1. u. 2-Zim.-Wohn. v. f. od. 1. a. v. m. Näh. Rdb. 1. St. I. 11541

Oellenbergengasse 3, f. d. 1. u. 2-Zim.-Wohnung zu vermieten.

Frankenstr. 3, 2., ein. ev. Arbei. 3 u. R. a. v. Rdb. Pl. r. 11585

Darwinstr. 1, 1 u. 2 Zim. bill. f. od. f. v. m. Rdb. 66, 1. 11570

Darwinstr. 11, eine kleine Wohnung, 1 Zim. u. Küche, billig zu vermieten.

Delenenstr. 16, 1 Zim., R. u. R., 11574

Dermannstr. 3, 1 Zim. u. R. a. v. m. 11575

Jahnstr. 19, Zimmer u. Küche Rdb. Pl. r. zu verm.

Karlstr. 32, 1. St. r., 1 Zim. u. Küche, Dth. 14 A.

Kellerstr. 10, 1 Zim. u. Küche f. od. v. m. Näh. 1. St. I.

Kellerstr. 15, Stb., Mansardenwohn., 1 Zim., Rdb., u. Rf. v. 1. Okt. a. v. Näh. Rdb. Pl. r.

Kirchgasse 19, 1 Zim. u. Küche zu vermieten.

Pothinger Str. 34, 1 Zim. u. R. per Okt. zu verm.

Vudwinstr. 5, 1 Zim. u. Küche u. Abf., Gas, v. 1. Okt.

Nicholsberg 21, Artst., 1 Zim. u. Küche f. od. Rdb. 1. St. I.

Neuort, 6, 1-Zim.-Wohn., m. Abf., an ruh. Pers. a. v. m. 11530

Reitebeckstr. 15, 1 Zim., Rdb., 11574

Oranienstr. 54, Mansardenhof m. Bad, Pers. 1 Zim. u. R., Kell. v. f. a. v. Rdb. 2. r. 11575

Richterstr. 4, 1 Zim. u. R. 11507

Römerberg 6, 1 Zim. u. R. 11509

Römerberg 16, Dth., 1 Zim. u. R. 11571

Römerberg 25/27, 1 Zimmer u. Küche m. Kofett im Abf. f. od. f. v. m.

Rüdesheimer Str. 20, Dth., 3. 1 Zim. u. Küche mit Zentralheiz. an eins. Pers. f. od. f. v. m. R. b. Dahn. Frh. Dth. 11534

Sedanstr. 1, 1 Zim. u. Küche, 14 A. f. od. v. m. 11586

Schwalb. Str. 87, f. d. Dachw., 1 Zim. u. R. f. od. f. v. m.

Steina. 14, 1 u. 2 Zim. u. R. v. f. od. f. v. m. 11581

Wald-Ecke Baumstr.

1-2-3-4-Zimmerwohn., 1. f. d. u. f. d. f. od. f. v. m. Näh. im Dahn bei Rdb. od. Friedrich. Kranth. f. v. m. 11580

Zimmermannstr. 1, 1 Zimmer u. Küche zu verm.

Gneisenaustr. 18, Rdb., m. f. 6 A. b. Rdb. 11514

Mauerstraße 8, beidare Rdb., f. od. f. v. m. Näh. 1. St. I.

Moritzstr. 50, groß, beid. leeres Zimmer zu verm.

Platter Str. 8, Pl., 1 f. d. Frontstb. a. ol. o. f. v. m. 11549

Rheinstr. 103, Frontstb., 10 A. v. Rf. a. v. Rdb. Pl. r.

Römerberg 10, 1 f. d. Rdb. Dinterh. 2.

Sceerobstr. 28, Rdb., leer, 3. au verm. Näh. Rdb. 11494

Schillerstr. 6, Rdb. m. Kofett, Kellerstr. 7, f. d. Part.-Stb., an ruh. Pers. a. v. m. 11524

Waldmühlstr. 4, f. d. 1. Zim. an eins. Pers. f. od. R. Waldmühlstr. 17.

Möbl. Zimmer

Bertramstr. 19, 1. Dauermieter 2 gut möbl. Zim. m. Küche (Waschb.) zu verm.

Bleichstr. 40, erb. anst. Mann (Wäch.) f. d. Logis. R. Pl. r. 11554

Dobbeimer Str. 24, Pl., schön möbl. Zim. preisw. a. v. 11544

Ehlenbergeng. 2, Artst., 2 möbl. 3. ev. m. Rdb. 1. St. I. 11485

Emmer Str. 25, möbl. Zim. 1 od. 2 Betten, mit oder ohne Pension billig.

Selenstr. 11, Part., erb. r. f. d. f. d. Schloß, f. v. m. 11545

Herrngartenstr. 5, 2 r., gut möbl. Zim. mit Schreibt. bald a. v. m. 11579

Dermannstr. 9, Mansarde mit Bett billig zu verm.

Karlstr. 2, 2 r., f. d. m. 3. f. od. 11503

Karlstr. 30, 1. St. r., ein möbl. Zimmer zu verm.

Vudwinstraße 6, 1. möbliertes Zim. mit Bett a. v. m.

Moritzstr. 44, 3. Etage, freundl. gut möbl. Zimmer per f. od. zu vermieten.

Nichstr. 10, Partier, hübsch möbliertes Partier-Zimmer zu vermieten.

Rheinstr. 15, b. Engel, 2 elegante Zimmer mit od. ohne Möbel f. od. zu vermieten.

Wörthstraße 19, 2. L. anst. Arb. erb. bill. Logis. 11429

Elegant möbl. Zimmer (für Bisett- od. Partier) evtl. mit vorzüglicher Pension billig a. v. m. Frankenstr. 3, 1.

Läden

Bertramstr. 13, Laden m. 3. u. R. f. od. R. Bertramstr. 10, 1.

Bismarckstr. 7, Laden mit od. ohne Wohnung u. Lagerraum per 1. Okt. a. v. m.

Laden

Haulbrannenstraße 10 zu verm. Näheres bei Reiterstr. 1047

Delenenstr. 17, Lad. u. Dth. ol. o. f. v. m. o. od. 2. u. v. R. 1. 11520

Römerberg 25/27, Laden mit Ladenzimmer f. od. später billig zu vermieten.

Sedanplatz 1 Laden

mit 1 u. 2 Erkern u. m. Rdb. 1. St. r.

Werkstätten etc.

Weinkeller m. Betriebsräumen zu verm. Albrechtstr. 44.

Bleichstr. 28, Werkst. mit od. ohne Wohnung a. v. m.

Wäckerstraße 17: Großer Bierkeller

mit Kassa, billig v. 1. Okt. Rdb. bei 2. St. bei Roub. 11594

Ederstraße 5, Stall u. Rem. evtl. u. Lagerraum auf 1. Okt. zu vermieten.

Dermannstr. 19, Pl., mittelgr. belle Werkst., m. f. 8 A. v. f. od. 11543

Karlstr. 28, Pl. Werkstätte a. v. m. Näh. Dth. 1. f. d. f. v. m.

Quisenl. 8, Pl., Bürzimmer, ev. m. Schreibt. u. Sch. a. v. m. 11575

Moritzstr. 11, f. d. m. Seitenbau Geschäftsräume auf 1. Jan. 1914 od. f. v. m. Näh. Rheinstr. 119, 1.

Neuort, 32, kleine Werkst. zu vermieten.

Reitebeckstr. 15, Werkst., Lager, Bierzell. mit Abf. 11575

Rheinstr. 50, Stall, Remise u. Lageraum zu verm.

Richterstr. 6, Werkst. a. v. m. 11408

Worlstr. 21, 1. Stall f. mehr. Pferde, Rem. u. Bodn. 1. v. m. 11510

Größere Stallungen, auch geteilt zu vermieten. Näheres Adelheidstr. 82, 2. St. 11514

Außerbauwohnung mit Stallung Remise v. 1. Okt. zu verm. Näh. Adelheidstr. 43.

Stellen finden

Arbeitsamt Wiesbaden, Ede Dohbeimer u. Schwalbacher Str. Geschäftsstunden von 8-1 und 3-6, Sonntags von 10-11 Uhr. Telefon Nr. 578 und 574. (Nachdruck verboten.)

Offene Stellen.

Männl. Personal:

1 Maschinenflosser.

1 Elektromonteur.

1 Spengler u. Innhalateur.

1 Feuerlöcher.

1 Bauger.

1 Bau- u. Möbelfreier.

10 Zimmerleute.

1 Tapezierer u. Polsterer.

2 Buchbinder.

3 in. Hausarbeiten m. Senan.

1 lediger Knicker.

2 ledige Friseur.

Kaufmännisches Personal.

Männlich.

5 Kontoristen.

2 Buchhalter.

1 Korrespondent.

1 Stenograph.

3 Briefträger.

2 Reisende.

1 Prop.-Reisender.

Weiblich.

2 Kontoristinnen.

1 Buchhalterin.

1 Stenographin.

23 Verkäuferinnen.

1 Filialleiterin.

Haarpersonal:

1 Kinderwärterin.

1 einf. Kinderfräulein.

1 Junger (Fräul.).

20 Kleinmädchen.

3 Hausmädchen.

7 Köchinnen.

2 Kaffeeköchinnen.

1 Peinfräulein.

1 Kochfräulein.

Der Hof des Schweigens.

Ein Roman aus Island von Anny Bothe.

Copyright 1910 by Anny Bothe, Leipzig.

(32. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Delgal!“ schrie der Kapitän erschüttert, der Frau zu Füßen sinkend und weinend ihre Knie umfassend. „Delgal! Wie soll ich dir danken. Wie groß bist du und wie gut. Verzeihe mir meine Härte und Grausamkeit. Ach, ich möchte dir ja alle Hände unterbreiten. Ich möchte dir und unserem Kinde ja alles auf liebe tun. Nur von ihr, die ich mit fiebernder Seele, mit allen Sinnen und allen Gedanken begehre, dürft ihr mich nicht reissen. Komm, Hallgerd, knie nieder und danke ihr, die uns unser Glück gibt. Sie schenkt mir das Leben wieder, sie macht mich reich und groß.“

Er versuchte Hallgerds Hand zu fassen und sie an seine Seite niederzuziehen, aber Hallgerd nahm stolz und fremd ihre Hand zurück.

„Steh auf, Kapitän Andersen,“ sagte sie ernst, und ihre Stimme klang höflich, als käme sie aus weicher Ferne. „Nicht danken kann und will ich der Frau dort, der ich wider Willen ein Stück von ihrem Herzen riß. Ihr vernichtetes Leben, durch eure Schuld vernichtet, würde nicht zulassen, daß auch nur ein einziger Glücksschimmer in meine Seele fällt. Ich habe euch geliebt. Wie ein Feuer kam es über mich mit rasender Gewalt. Ich konnte nichts anderes denken, als immer nur euch und immer wieder euch. Aber seitdem ich weiß, daß ihr einer anderen die Treue gebrochen, um mich zu lieben, seitdem ich weiß, daß ihr euer süßes, kleines Kind meinetwegen verlassen konntet, da ist in meiner Brust etwas hart geworden, Kapitän. Nicht einmal weinen könnte ich um euch, so leer und öde ist es in mir. Nur eines wohnt noch darin, das Grauen vor euch und eurer Liebe. Weht beim Kapitän, aber magt es nie wieder, den Widarhof zu betreten. Ihr kamt in unser Eisland, um Rache an den Bewohnern des Hofes zu nehmen, die ein in den Euren Unrecht verübten, ihr habt euch gerächt. Jngwald Andersen, ihr habt hier mit kalter Hand ein Menschenleben zerbrochen, das gläubig und vertrauensvoll in eure Hand gab. Wir sind nun tot. Debe stols das Haupt, Vater, der Widarhof ist frei! Gelöst ist der Fluch, der ihn umfing. Ich, ich sahlt ihn mit meinem Herzblut und meinem Glück!“

„Der jüngste Tag kommt,“ brüllte da Bjarni plötzlich ins Gemach, „rettet euch, hinaus, hinaus!“

Mit wilder Hast riß er Hallgerd und Delga aus der Tür.

„Hinaus!“ schrie er noch einmal die Männer an. Diese standen sich plötzlich, die Augen fest ineinander geböhrt, allein gegenüber.

Die Erde hob und senkte sich wie im tiefem Atemholen. „Sagte ich es nicht,“ lächelte Nadva Jonson aramig auf, „nun kommt das Ende. Ja, ja, mein Sohnlein, leht ernten wir die Frucht unserer Taten.“

Er umklammerte mit beiden Händen die Handgelenke des Kapitäns, sodas dieser nicht imstande war, sich zu röhren.

„Was habt ihr vor?“ leuchtete Jngwald Andersen. „Augenblicklich laßt ihr mich los, oder ich zwinne euch.“

„Wir sterben jetzt zusammen, mein Anabe. Meine Vorfahren liehen eure Großvater sterben, ihr aber nahmt meinem Kinde das Leben! Was sagte sie doch? Wir sind tot!“ Aber wie ich euch schon vorher ankündiate, einer ist dennoch so viel von uns auf dieser Welt. Und darum, metu Sohnlein, auf jetzt zum letzten Gang. Macht euch fertig, Kapitän!“

Kampfbereit stand er seinem Todfeind gegenüber. Ein gewaltiges Ringen begann. Der alte Jonson hatte Miesenträfte, aber Jngwald Andersen wollte auch nicht unterliegen, und dazwischen zitterte in seiner Brust nur immer der eine Gedanke: „du darfst ihn nicht töten, du darfst ihr den Vater nicht auch noch nehmen, du nicht!“

Nur noch ein Reuhen ging von den ringenden Männern aus, ein dumpfes Stöhnen.

Schon fühlte Jngwald Andersen seine Kräfte schwinden. „Nun ist es vorbei,“ dachte er, und wie einen Schatten sah er das stille, leidvolle Gesicht seines Weibes und das süße, lachende Antlitz seines Kindes. Hallgerd sah er nicht. Tiefe Nacht senkte sich auf sein Bewußtsein.

Ein furchtbares Donnern war in der Luft. Noch einmal hob und senkte sich die Erde und der Widarhof stürzte krachend zusammen, die beiden Männer unter den Trümmern begrabend.

Schwarze Rauchäulen stiegen zum Himmel empor. In wildem Entsetzen stoh das Vieh, das sich losgerissen hatte, über die bebende Erde. Ein Hagel von glühenden Steinen regnete hernieder. Große, helle Feuerfugeln wurden gegen den tief schwarzen Himmel emporgeschleudert, um dort zu zerplatzen und in tausenden von kleinen Feuerfugeln niederzufallen.

Heißer Dampf und Aschenregen bedekten das bebende

Land zu. Tief schwarz kam die Nacht, schauerlich durchleuchtet von blutrotem Feuerschein.

Die Eisberge lösten sich, von Feuersglut geschmolzen, und sanken ins Meer, das seine anfrühlerischen Wogen weit ins Land warf, um noch zu vernichten, was vom Feuer verhehnt blieb.

Blühende Wolken jagten am Nachthimmel dahin.

Endlich verstummte das Krachen und Donnern. Nur im tiefen Stöhnen hehte noch der zitternde Leib der Erde. Ein Juden, wie ein letztes verzweifeltes Aufstöhnen, dann wurde es still, und als aus dunkler Nacht und Feuersglut der Morgen anbrach, da lag tiefes Schweigen über der von grauer Asche und Lavasteinen bedeckten Stätte, auf der gekern noch der Widarhof trübsig emporragte hatte.

Nur eine öde, eingesenene Wüste, über der krähend die Raben kreisen, war übriggeblieben von dem stattlichen Hofe.

So hatte, wie Bjarni glaubte, das Gottesgericht gesprochen.

Durch das Polarmeer zieht ein Schiff. Schwarz ist sein Leib, blutrot flammte sein dampfender Schlot. Wie auf der Flucht eilt es dahin durch die kochende Flut. Weiter, immer weiter geht die tolle Fahrt, an fessigen Rissen, durch endlose Wasser, rastlos der Heimat zu.

Goldsterne wiegen sich in totem Tana auf den blauschimmernden Wellen. Blasse Rosenglut liegt über die starren, weihen Gletscher, und zarte Dufgebilde, vom hellsten Blau bis zum tiefsten Violet verkleidern die schwarzen Felsen, die drohen aus dem Meere emporzuwachsen, als wollten sie der schwarzen „Katla“ den Weg wehren, den sie unentwegt zur Heimat nimmt.

Mit Wolkendampf reht die Fahrt.

„Sie hält's nicht aus, Frau Andersen,“ gibt der alte Steuermann mit sorgenschwerer Miene zu bedenken; „wie ich schon sagte, sie ist zu schwach auf der Brust, die „Katla“. Da kann es passieren, daß wir eines schönen Tages einfach vor die Hühner gehen!“

„Es ist kein Wille, Steuermann, der Wille des Kapitäns,“ gibt die blasse Frau, die an der Reling steht und über das Wasser starrt, zurück, „und sein Wille ist hier Gesetz.“

Der alte Stevens strich sich verlegen über das dünne Haar.

„Ja doch, ja doch, ich meine ja nur so. Es verfährt doch aber vielleicht nicht, ob wir einen Tag früher oder später in Merof sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Neue Kräfte für Körper und Geist.

Das vom Publikum hochgeschätzte, von Ärzten anerkannte und berordnete Leciferrin steht an erster Stelle als blutbildendes und nervenstärkendes Präparat, um neue Kräfte für Körper, Nerven und Geist zu sichern, und zugleich rosige Wangen und blühendes Aussehen zu erlangen.

Unentbehrlich in der Rekonvaleszenz, nach erschöpfenden Krankheiten, um die verlorenen Kräfte wieder zu geben.

Leciferrin hat sich die größte Anerkennung der wissenschaftlichen Kreise erworben, und wurde auf der internationalen Weltausstellung, Gent 1913, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Preis per Flasche M. 3.—. Man achte beim Einkauf auf den Namen Leciferrin. In Apotheken, ganz sicher von: Löwen-Apothek, Taunus-Apothek, Victoria-Apothek und Adler-Apothek in Wiesbaden. Z. 212, 15

Junipur

Blut = die beste

reinigungskur

Depots in Wiesbaden: A. 225
 Drogerie Nassovia (Ch. Tauber N.), Kirchgasse,
 Löwen-Drogerie (Hans Kraß), Wellritzstrasse 27,
 Drogerie W. Minor, Schwalbacher Strasse 49,
 Germania-Drog. (Apoth. C. Portzehl), Rheinstr. 67,
 Victoria-Drogerie (R. Seyb), Rheinstrasse 101.

Die beim regulären Restbestände Verkauf verbleibenden in beliebiger Rollenzahl gebe ich zu äusserst vorteilhaften Einheitspreisen ab:

Tapeten Serie I per Rolle	15	früher bis	40
II	20	50	
III	25	60	
IV	30	75	
V	40	100	
VI	50	150	

Tapetenhaus Georg Diez, Lulsenplatz 4, Telephon 3025.

Gelegenheitskauf!!

Ein vorzügliches Geschäfts-Automobil, 4-zylinderig, ist sofort zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Filiale dieses Blattes. 228, 3

Donnerstag frisch eintreffend:

- la. kleine Schellfische Bid. 15 Pfg.
- la. große Schellfische „ 33 „
- la. Cabliau, mittelgroß „ 18 „

Zu haben in allen Verkaufsstellen von

Adolf Harth

Kölner Konsum-Geschäfte. 39667

Persil



das selbsttätige Waschmittel

Nicht selbst waschen!

Das besorgt viel schneller, besser und billiger Persil. — Nur einmaliges etwa viertelstündiges Kochen und die schmutzigste Wäsche ist im Nu blendendweiss

Irish und dultig wie auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, wie hier, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
 Auch Fabrikanten der beliebtesten.

Henkel's Bleich-Soda

Kohlehandlung Gustav Sieb

Telephon 2913. — Bureau: Friedrichstr. 29.

empfehlenswert zu bekannt billigen Preisen in unübertroffenen Qualitäten 39660

Hütens! In Rucktüben (siehe) Kumpf 29, 27 u. 25 A, Str. 150, 140 u. 130 A; Brictels 9 St. 10 A, Str. 110 A, Kasten 1.15 A; Bündelholz 10 u. 16 A, gr. Sad 1 A, Dolstahlen u. Sechensloß, la Industrie-Kartoffeln Str. 250 A. 19750
 Hirtelstraben 22, Teleph. 1343

Hüte
 Federn - Reiter - Boa - Umarbeitungen in bekannt sorgfältigst. Ausführung. 7/14

Straussfedern-Manufaktur
 2955

Blanck
 Friedrichstr. 39, I. Stock

Offertiere edte 1913er Ital. Hühner, beste Eierleger, die es gibt. Verlang. Sie Katalog uniform. Hübner, Hainstadt Nr. 63 (Baden). 9 226

Damenbart
 Hartige Haare an Händen und Armen werden leicht, schmerzlos und gefahrlos in einigen Minuten entfernt mit

Rino-Depilatorium
 Dieses Entharungspulver wird einfach mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten aufgelegt. Greift die Haut nicht an. Flacon M. 1.25.
 Nur echt mit Firma: H. Schaubert & Co. G.m.b.H. Wiesbaden Depots:
 Drogerie Siebert, am Schloss, Zentral-Drog., Friedrichstr. 16. Drogerie Rake, gegenüb. Kodbr. Drogerie Otto Liss, Moritzstr. 12. Schützenhof-Apothek, Langg. 11. Viktoria-Apothek, Rheinstr. 45.

Kindergard. n. sämtl. Kindern, wird tabell. u. gut ang. Off. u. Kindergard. postl. Bismarck. 19824

Whilfaufrufungpulver „Goldpulver“
 enthält die süßesten Stoffe

Nur echt mit Schutzmarke Schornsteinfeger

Marcus Berlé & Co.

Gegründet 1829. Bankhaus Tel. 25 u. 6518
 Wilhelmstrasse 38.

Seit 1873 kommanditirt von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln. 361/9

Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Zeitschriften-Lesezirkel.

Familien - Mappen
 6 verschiedene Zeitschriften monatlich 1 Mark.

Buchhandlung Feller & Gecks
 Webergasse 29. 39960

Halt, das muß man sehen!!

Noch nie war mein Lager mit sämtlichen Neuheiten in Herren- und Knaben-Winter, Paletots, Anzügen etc., ein- und zweireihig, in so reicher Auswahl ausgestattet wie momentan. Durch vorteilhafte Einkäufe und Ersparnis der Ladenmiete bin ich in der Lage, gute, moderne Ware, Neuheiten dieser Saison, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Es ist auch wieder ein Vollen der beliebtesten, kostbaren Anzüge und Hosen eingetroffen, ausprobierte Qualität; ferner eine große Sendung engl. Federhosen. Ich empfehle als Gelegenheitskauf Schulanzüge, die im Nummern-Sortiment nicht mehr komplett, zu und unter Einkaufspreis; hunderte-fache Auswahl. Jeder Kauf ist Empfehlung!! 1 Treppe steigen bringt Gewinn. Rechnen Sie nach, es stimmt.

Nur Neugasse 22!

Größt und größtes Etagen-Geschäft am Platz. 178,19



Königliche Schauspiele.
Mittwoch, 8. Okt., abends 7 Uhr:
Bei aufgehobenem Abonnement:
Hilda.
Große Oper mit Ballett in 4 Akten
von Giuseppe Verdi. Text von K.
Schilman, für die deutsche Bühne
bearbeitet von J. Schanz.
Der König Herr Eduard
Kammerl. 1. Zögler Herr Hans
Kida, königliche Erbin
Herr Engleth
Rhabanes, Feldherr Herr Schubert
Rampold, Oberster Herr. Volmer
Amesandro, König von Kithioien
Kida's Vater Herr Weiss-Binzel
Ein Bot Herr Scherer
Erster Feldhauptmann Dr. Mayer
Zweiter Feldhauptmann Dr. Spies
Dritter Hauptmann
Herr Schmidt, Dr. Baher-Diätenstein
Große des Reichs, Hauptleute, Feld-
wachen, Priester, Priester u. Priester-
innen, Rajaberzen, Regerfanden,
gefangene Kithioier, Sklaven, Volk.
Die Handlung spielt in Theben und
Kontyph zur Zeit der Pharaonen.
Die vornehmenden Szenen u. Grup-
pierungen werden von dem gesamten
Ballett-Personal ausgeführt.
Musikalische Leitung: Herr Professor
Kannhardt. Spielleitung: Herr
Eber-Megister Mehn.
Ende gegen 10.15 Uhr.
Donnerstag, 9. Okt., abends 7 Uhr:
Freitag, 10. Okt., abends 6 Uhr: Der Arzt
am Scheideweg.
Samstag, 11. Okt., abends 8 Uhr: So
Traviata.
Sonntag, 12. Okt., bei aufgeh. Ab.:
Lanzknecht.
Montag, 13. Okt., abends 7 Uhr: Der Hund
der Jagd.

Residenz-Theater.
Mittwoch, 8. Okt., abends 7 Uhr:
Die spanische Niene.
Schwank in drei Akten von
Freny Kraus und Ernst Bach.
Spielleitung: Georg Müller.
Eduard Kitzke, Hofregisseur
Herr Jäger
Emma, seine Frau Sofie Schaf
Paula, deren Tochter Käthe Forster
Eduard Buzwig, Reichstags-
abgeordneter, Emmas Bruder
Mag. Deutschländer
Wally, seine Tochter Olga Erler
Karl Zimmer, Emma's
Schwager Nikolaus Bauer
Dr. Fritz Gerlach, Rechts-
anwalt Friedrich Beng
Anton Tischmeier Reinhold Goger
Gustav Meißel Miss Schäfer
Kathilde, seine Frau
Marg. Löber-Grimmalb
Gottfried, deren Sohn Rudolf Borial
Marie, Tischhalterin bei
Käthe Duffe Delesse.
Das Stück spielt in einer größeren
deutschen Provinzstadt in der
Gegenwart.
Ende 9 Uhr.
Donnerstag: Die Generalprobe.
Freitag, 10. Okt.: Graf Papi.
Samstag, 11. Okt.: Kfrosboten.
Sonntag, 12. Okt., nachm.: Die fünf
Frankfurter; abends: Kfrosboten.

Kurtheater.
Mittwoch, 8. Okt., abends 8 Uhr:
Der lachende Ciemann.
Operette in 3 Akten von Julius
Brammer und Alfred Grünwald.
Musik von Edmund Selzer.
Spiel-
leitung: Direktor Oscar Hinderer.
Dirigent: Kapellmeister S. Herrmann.
Clefist Bruchner Herr Hman
Gottlieb, seine Gattin Herr. Barre
Gottlieb Herr. Kalmann
Graf Schönl Herr. Gabel
Vag. Radigall, Spieler
Herr Eggers-Dochen
Hofemil Herr. Stietzmeier
Stella, dessen Gattin Herr. Richard
Ganz Him, moderner Maler
Herr. Grop
Zolly, seine Frau Herr. Veit
Kudrad Tischhüter Herr. Geraud
Robert Wiedner Herr. Walter
Leutnant Jaromly Herr. Grop
Hiedschopf, Diener bei Clefist
Herr. Helmsch
Dr. Rosenrot, Rechtsanwalt
Herr. Fufshofer.
Bei der Handlung: 1. Akt: Göttinge-
villa in der Residenz. 2. Akt: Jagd-
schloß Ottobard in Buchenau. 3. Akt:
Kanal bei Dr. Rosenrot.
Ende gegen 11 Uhr.
Donnerstag: Puppen.
Freitag: Pariser Post.

Ziehung am 15. u. 16. Oktober 1913.
**Düsseldorfer
Lotterie**
100000 Lose, 3491 Gewinne im
Werte von Mark:
90000
Hauptgewinne I. Werte von Mark:
50000
10000
Lose à 3 M. (Porto u. Liste
aus verschieb. 30 Pfg. extra)
5 Lose à 1 M. 15.
Zu haben in allen Lotterien-Geschäften.
Gust. Pfordte,
Essen-Ruhr.

Kurhaus-Restaurant
Wiesbaden.

Während der Winter-Saison freier Eintritt für
Nicht-Abonnten Eingang links vom Portal und von
der Sonnenberger Strasse aus.

Beginn und Schluss der Vorstellungen des Königlichen
Theaters werden im Bier-Salon des Kurhaus-Restaurants durch
Glockenzeichen 5 Minuten vorher bekannt gegeben.

Im Wein-Salon täglich von 8 Uhr an **KONZERT** der
Hauskapelle.

Dienstags, Mittwochs und Freitags nachmittags von
5 Uhr an **Teekonzert** im Wein-Salon.

Im Bier-Salon ermässigte Preise.

W. Ruthe,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen.

Wahl
zur
Ortskrankenkasse.

Alle Herrschaften, Stiftungen, Corporationen
und sonstige Arbeitgeber, welche Haus- oder landwirtschaftliches
Personal beschäftigen, und alle
Dienstboten, Musiker, Privatlehrer u. Lehrerinnen
u. a., die ab 1. Januar 1914 bei der Ortskrankenkasse ver-
sicherungspflichtig werden, sind dringend aufgefordert, sich
bevorzugt bei dem Ortskrankenkassenamt, Marktstr. 1-3, vormittags von 8 bis 12 Uhr
und nachmittags von 3 bis 5 Uhr auflegende
Wählerliste (kostenlos) eintragen zu lassen!
Alle Verbleibenden, welche die Fragebogen ausgefüllt haben,
sowie die Mitglieder der angeschlossenen Vereine werden durch
uns eingetrag.

Weitere Auskunft erteilen gerne **Die vereinigten Frauenvereine.**

Kurhaus Wiesbaden.
(Mitglied von dem Verkehrsverband)
Donnerstag, 9. Okt.,
vormittags 11 Uhr:
Konzert d. Städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
Wilh. Sadony.

- Ouverture zu „Prometheus“
L. v. Beethoven
- Cavatine aus der Oper
„Nebucadnezar“ G. Verdi
- Trau, Schau, Wem, Walzer
Joh. Strauss
- Frühlingslied Ch. Gounod
- Fantasie aus der Oper
„Stradella“ F. v. Flotow
- The Juggler, Marsch
J. Rosey.

Nachm. 3 Uhr (nur bei geeig-
neter Witterung) ab Kurhaus:
**Wagen-Ausflug in die Um-
gebung Wiesbadens.**

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

- Zur Namensfeier, Fest-
Ouverture L. v. Beethoven
- Gratulationsmouett
L. v. Beethoven
- Piet Hein, holländische
Rhapsodie P. G. van Anrooy
- Polonaise in As-dur F Chopin
- Du bist die Ruh, Lied
Fr. Schubert
- Finnlandia, symphonische
Dichtung J. Sibelius
- Carmen-Suite Nr. 1 G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
(Verdi-Abend.)
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.

- Ouverture zur Oper „Die
sizilianische Vesper“
- Fantasie aus der Oper
„Rigoletto“
- Fantasie aus der Oper
„Traviata“
- Fantasie aus d. Oper „Aida“
- Fantasie aus der Oper „Der
Maskenball“

G. Verdi, geb. 9. Okt. 1813.
Abends 8 Uhr im kl. Saale:
Vortrags-Abend.
Rezitation: Herr Hofrat Max
Behrend aus Mainz.
Am Klavier: Herr Kapell-
meister Alfred von Pauer aus
Mainz.

- Teil: „Abu Said“, Verlust-
spiel von Oscar Blumenthal.
- Teil: Heitere Rezitationen.
1.-8. Reihe 3 Mk., 9.-14.
Reihe 2 Mk., Galerie 1 Mk.
Sämtl. Plätze numeriert.

Gängerchor des Turnvereins.

Sonntag, den 12. Oktober d. J.,
nachmitt. 5 Uhr in der Vereins-
Turnhalle, Hellmündstraße 25:

Jubiläums-Konzert
in Verbindung mit dem 67ten
Stiftungsfest des Turnvereins

unter gütiger Mitwirkung von Frau
Luise Lang, Konzert-Sängerin
(Mezzosopran) und Herrn Walter
Fischer, Pianist.

Abends 8 1/2 Uhr:
Festball.

Hierzu ladet die Mitgliedschaft des Turnvereins und
Inhaber von Gastkarten freundsbl. ein **Der Vorstand.**

NB. Mitglieds- bzw. Gastkarte ist zur Legitimation am
Saaleingang vorzuzeigen. — Anzug: Ballanzug.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen
scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich

Städtisches Leihhaus.
Montag, den 13., und Dienstag, den 14. Oktober l. J.:
„Pfänder-Versteigerung“
(Nr. 78575 bis 83019).
Wiesbaden, den 1. Oktober 1913.
Städtische Leihhausverwaltung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit
die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder,
Herr, Onkel

August Ebel

plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücks unserer
Ritte entzissen wurde.

Die stiefbrüderlichen Eltern, Geschwister,
Verwandten nebst Frau.

Trauerstoffe
stets in grosser Auswahl.

Geschw. Meyer
Langgasse 5. 39840 Telefon 3963.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser
Auswahl. Aenderungen sofort. Mass-
anfertigung in 12 Std. Schwarze
Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fern- { Nr. 365
sprecher { u.6470. **J. Hertz**
Langgasse 20.

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Gestorben:
Am 2. Okt.: Kaufmann Lorenz Gross, 63 J. — Am 3. Okt.: Schlosser-
meister Daniel Rehn, 56 J. — Oberl. a. D. Leo von Reiff, 62 J. —
Oberleutnant i. R. August Oldenberg, 68 J. — Am 4. Okt.: Gaskarbeiter
a. D. Ludwig Wagner, 74 J. — Privatier Heinrich Romberg, 73 J. —
Rektor a. D. Philipp Wilhelm Gieseler, 83 J. — Am 5. Okt.: Tagelöhner
Wilhelm Eiberger, 63 J. — Leonard Pfeiffer, 37 J. — Paula Schrod,
68 J. — Regierungskassen-Julpektor Ernst Parand, 69 J. — Hermine
Breitau Witt von Heeng, 67 J. — Am 6. Okt.: Ehe. Katharina Müller,
geb. Edelhel, 68 Jahre.

Ämtliche Anzeigen

Am 28. Oktober d. J., vormittags 10 1/2 Uhr, wird an
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hofraum und
Berkstätte, Römerberg 34 (Ecke Schachtelstraße 26) hier, 3 Rr
75 Quadratmeter, 100 000 Mark wert, swanabweise versteigert.
Wiesbaden, den 30. September 1913. 5-26
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 9. Oktober cr.,
vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
versteigere ich im Auftrage wegen Bes- und Umzugs folgende
gut erhaltene Mobiliargegenstände usw. in meinem großen
Versteigerungshofel

Morigstraße 7, dahier

öffentlich freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:
2 kompl. Schlafzimmer, 1 Ruhb.-Büffel, Kredenz, einzelne
kompl. n. u. lackierte Betten, Kinderbetten, Bücher-
schrank, 3- und 4-tür. Kleiderkränze, Kommoden, Wasch-
tische, Auszieht., vierfache, Portieren, sehr gute Vorhänge,
2 Polstergarnituren, je Sofa und 2 Sessel, Chaiselongue,
einzelne Sessel, Teppiche, Porzellan, sehr gute Porzellan-
Kouche, große eich. Nurgarderobe, Schreibische, Gal-
rieischränke, Ruhb.-Trumeau mit Spiegel, Trümpf-
stuhl, 1 Nähmaschine (Hand- u. Fußbetrieb), 1 Badewanne
mit Gashelofen, ein. Bilder und Spiegel, Gaslüfter,
Waldmaschine, verchied. Gasbehe, Küchenschränke, An-
richte und Tische, 1 kompl. Kupf. Teesch., 1 Kaffeemaschine,
1 Kaffeeervice, Porzellan, Glas, etc., Damenkleider u.
-Mäntel, 1 fast neuer Verrenmantel, 1 Eiskranz, eine
kompl. sehr schöne Kinder-Eisenbahn mit Bahnhof, 1
Kranenfabrikstuhl und viele hier nicht benannte Gegen-
stände. — Punkt 12 Uhr kommt ein 6 Monate alter Hund
schier Spanier zum Verkauf.
Beitragung am Versteigerungstage. 33-26

Adam Bender
Auktionator und Taxator.
Telephon 1847. Geschäftstetel: 7 Morigstr. 7. Telephon 1847

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 10. Oktober cr.
vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,
versteigere ich in meinem Versteigerungssaale

Nr. 23 Schwalbacher Straße Nr. 26

im Auftrage des Herrn Nachlaßverwalters des † Wilh. Horn fol-
gende gebrauchte Mobiliargegenstände als:
3 Ruhb.-Betten, Ruhb.-Wäsch. m. Warm-, Nachttische, ein-
u. zweifache Kleiderkränze, Kommoden, Sofas, Ruhb.-
Schreibetisch, Ruhb. Bücherkrant, Nähmaschine, Näh-
app. u. Seifentische, Stühle, Spiegel, Bilder, Teppiche,
Gardinen, Kücheneinrichtung u. dgl. m.;
ferner in weiterem Auftrage:
Ruhb.-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büffel, Aus-
ziehtisch, Serviertisch, 12 Stühle mit Leder-, Salon-Ein-
richtung, Kewars, bestehend aus: Salonkrant, 2 Sessel
mit Trumeau, achtes, Tisch, Sänle u. Sofa und 4 Sessel
mit Plüschbezug, Eichen-Dipl.-Beeren-Schreibtisch, Sofa u.
6 Stühle mit Plüschbezug, Sofas, Ottomane, Vertiko,
Ruhb. und eich. Betten, Waschkommoden, Nachttische, Ruhb.
und lad. Kleiderkränze, Kommoden, Konsolen, Etageren,
Vaneidretter, Tische, Stühle, Sessel, Spiegel, Bilder,
Ripp- u. Dekorationsgegenstände, Regulator, Teppiche,
Gardinen, Porzellan, Viller für Elektrisch u. Gas, Gas-
gras, Pavanentisch, Badewanne, Wäschemangel, Küch-
einrichtung, Gasbehe, Eiskranz und vieles andere mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Beitragung am Versteigerungstage. 170-13

Wilhelm Helrich
Auktionator und Taxator.
Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.